



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

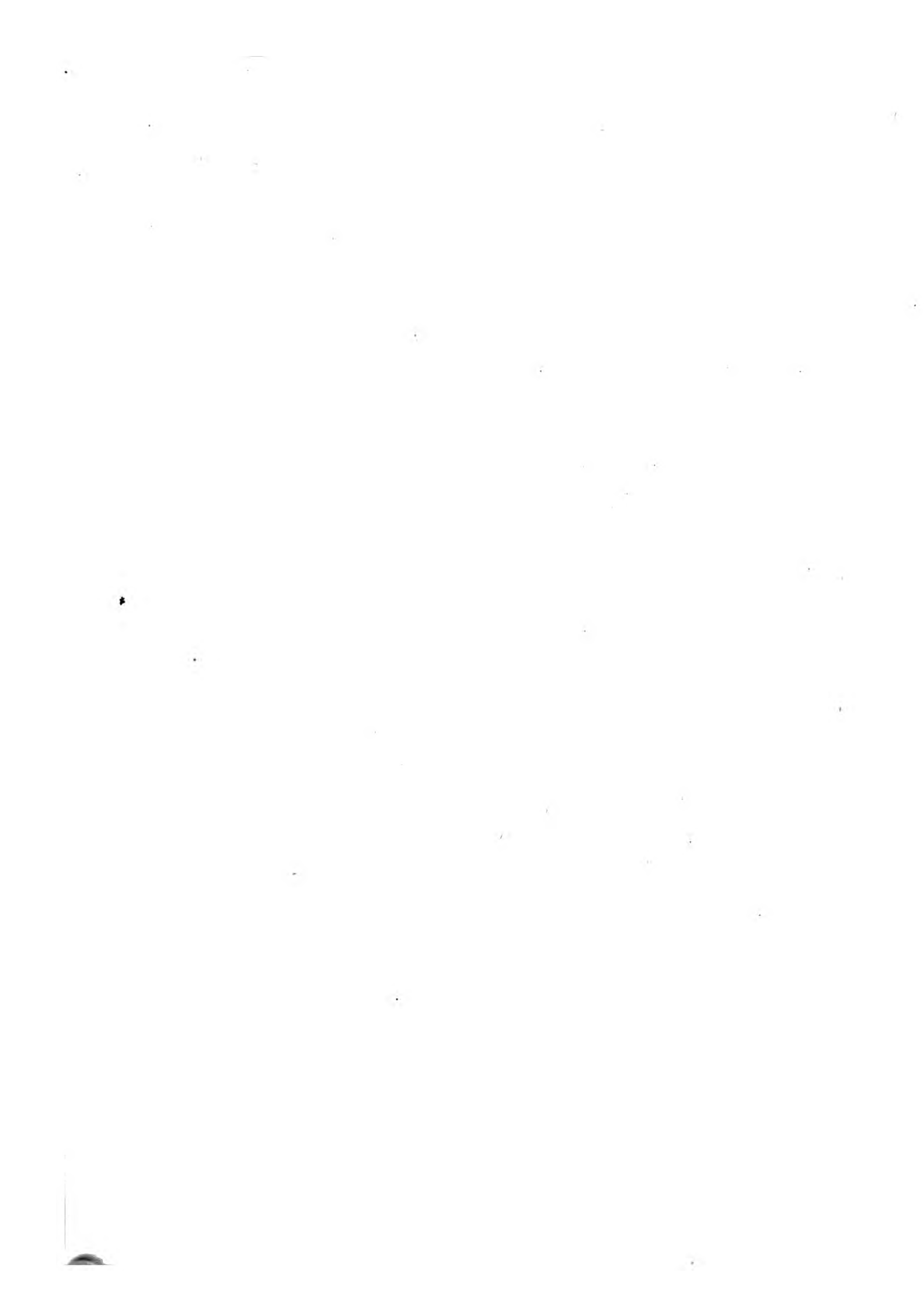


✓
~~USR 21 b 3~~

LSR 18 A 20







Über
Ursprung, Wesen und Geltung des Poseidon.

Von
H^{rn}. GERHARD.

~~~~~  
[Gelesen in der Akademie der Wissenschaften am 8. August 1850.]

Als Homer und Hesiodos die griechischen Götter erschufen<sup>(1)</sup>, ward durch der Sänger reich bildende Phantasie der Berg Olymp und das Himmelsgewölbe zu würdigem Göttersitz der Olympier ausgeschmückt; mit gleicher und sinnvoll entsprechender Sorgfalt aber ward auch den Bewohnern der Tiefe ihr Haus gegründet. Um den Abgrund der schmachtenden Titanen zu beschreiben wird von dem Tartaros uns berichtet, ganz eben so tief sei er unter der Erde wie hoch über derselben der Himmel sich wölbe<sup>(2)</sup>: in gleichem Sinne hatten denn auch die Mächte der Unterwelt und die der Gewässer im Zusammenhang theogonischer Systeme ihre entsprechende Behausung gefunden. Namentlich was das Reich der Gewässer betrifft, genügt Hesiod, bei aller Lückenhaftigkeit seines auf uns gelangten Gedichtes, einen reichhaltigen Blick in die Fülle altgriechischer Vorstellung über die zahlreichen Göttermächte des Wassers und deren Wechselbezug zu gewähren<sup>(3)</sup>. Als Untiefe und unendliche Flüssigkeit ist *Pontos* gedacht, der von Himmel und Erde geboren von Gæa wiederum zeugt und mit allem Schrecknifs und Wundersamen des Meeres, mit Thaumasy, Phorkys, Keto, Eurybia — Wunder, Klippe, Ungethüm und Weit-Herrschaft — zugleich auch *Nereus* dem ehrwürdigen Meergreis und Herrscher der Meerestiefe das Dasein giebt. Von *Nereus* aber und seiner Gemahlin, *Doris* der Spenderin, entstammen zahlreiche rosige Töchter, die *Nereiden*, und während in diesen aller Segen und Reiz des Meeresspiegels einer funfzigfältigen Reihe von Namen eingepägt sich uns ausspricht, steht ein noch weitschichtigeres Geschlecht nährender und schicksalskundiger Meerfrauen gegenüber: jenes aus dem Prometheus des Aeschylos uns wohlbekannte Geschlecht der *Okeani-*





den, welches statt auf den unfruchtbaren Pontos auf einen ihm ebenbürtigen nahrhaften Urstrom *Okeanos* und auf dessen Gemahlin die Nährmutter *Tethys* zurückgeht.

In diesem nicht minder einfachen als mannigfaltigen Gegensatz der von *Okeanos* und von *Nereus* abstammenden Wassermächte ist, wenn wir nicht irren, das ganze System enthalten, welches der hesiodischen Theogonie als ursprünglich beigelegt werden darf. Mancher uns sonst wohl bekannte Meergott, wie *Proteus Glaukos Aegäon Palämon* und *Andre*, ist bei Hesiod übergegangen, oder er wird, wie bei *Triton* (<sup>4</sup>) der Fall ist, nur nebenher als Schofskind des neuen Geschlechtes von Meerbeherrschern erwähnt, das mit der Himmelsmacht des olympischen *Zeus* auch die Meerergewalt seines Bruders *Poseidon* anerkennt. Auf weibliche Meergottheiten vollends legt Hesiod kein Gewicht: manche in solcher Beziehung sonst hochgestellte Göttin, namentlich *Thetis* und *Amphitrite*, tritt aus der Schaar seiner *Nereustöchter* bei Hesiod nicht hervor, *Leukothea* bleibt ihm ganz unerwähnt. So kann es auch füglich dahin gestellt bleiben ob ein gegen das Ende der Theogonie ausgesprochenes Zeugniß, durch welches die *Nereide Amphitrite* in nachhomerischer Ansicht als allgemeinsten Ausdruck des Wassers neben der Erdfeste *Hestia* und zugleich mit *Poseidon* als oberste Meerergöttin erscheint (<sup>5</sup>), dem hesiodischen Gedicht schon ursprünglich oder vielleicht erst durch späteren Zusatz angehört. Zwar ist der Umstand, daß neben der großen in unserem Texte der Theogonie enthaltenen Reihe von Ehen und Liebschaften des *Zeus*, aus denen das spätere Götter- und Heroengeschlecht hauptsächlich entstanden ist, nur eine einzige ähnliche Verbindung des *Poseidon* genannt wird, gegen jene Ursprünglichkeit nicht schlechthin entscheidend: es kann eine Ausspinnung des Zeusdienstes mit Hintanstellung des *Poseidon* durch die besonderen Kultusverhältnisse der Landschaft bedingt gewesen sein, in welcher die hesiodische Theogonie entstand; wohl aber kommt die Frage in Betracht, ob zur Zeit dieses Gedichtes *Amphitrite* bereits vorzugsweise für *Poseidons* Gemahlin und ob sie als solche im Tempeldienst galt, der jene Gemeinschaft in älterer Zeit mit Übergehung *Amphitritens* mehreren anderen Göttinnen zuspricht.

Fragen und Untersuchungen solcher Art führen zunächst auf eine umfassendere Betrachtung der Meerergottheiten griechischen Götterdienstes als solche bisher angestellt ward. Im Allgemeinen ist anzunehmen, daß die

Götternamen der hesiodischen Theogonie, mit Ausschluss der für den Zusammenhang des Systems hinzugedichteten Personificationen eines abstracten Begriffs, großentheils aus dem Personal einzelner früh verdunkelter Kulte entnommen sind. Selbst für titanische Mächte, wie Kronos und Rhea, Hyperion und Theia, Prometheus und Atlas es sind und wie als Einzelgott auch Titan es ist, hat diese Bemerkung ihre Gültigkeit; sie darf um so eher auch auf die obersten Mächte ausgedehnt werden, die Hesiod dem Reich der Gewässer voranstellt. Götterdienste des *Nereus* sind, wenn auch spärlich, bezeugt<sup>(6)</sup>, und wenn eine ähnliche Annahme für *Okeanos* schwankender ist, so läßt sie doch, mit etymologischem Bezug auf die böotischen Sitze Onka's, auf Onchestos und auf die ogygische Fluth, sich nicht ganz abweisen<sup>(7)</sup>, um so weniger wenn von den minder berühmten Meergottheiten *Glaukos*, *Aegäon*, *Proteus*<sup>(8)</sup>, und wenn ganz hauptsächlich der, durch Tritonen, Tritoniden und tritonische Nymphen in mythischer Breite uns bekannte böotische *Triton*<sup>(9)</sup> sichere Spuren ihrer vormaligen Lokalkulte gewähren. Von eben so hoher, vielleicht noch höherer Gültigkeit altgenofsner Verehrung sind denn auch die mancherlei hier in Rede kommenden weiblichen Meergottheiten, namentlich die gefeierten *Nereiden*<sup>(10)</sup>; abgesehen von der nur poetisch und leicht gefärbten Benennung der meisten Okeanos- und Nereustöchter<sup>(11)</sup> sind Namen wie die bereits berührten der Thetis und Leukothea unter ihnen. Von diesen beiden ist *Thetis* als große thessalische Göttin bekannt<sup>(12)</sup>, und wenn die Heroensage der Aeakiden jene Geltung verdunkelt, die Theogonie in die Reihe der Nereustöchter sie hinabgerückt hat, so ist doch kaum zu bezweifeln daß sie der Okeanosgemahlin und Nährmutter Tethys, gleichlautenden Namens bei verschiedener Schreibung, ursprünglich gleichkam, wie denn auch die Vermuthung nahe liegt daß sie als Gemahlin, nicht als Tochter, ursprünglich neben Nereus sowohl als neben Okeanos genannt werden mochte. Dieser Göttin thessalischer Küsten aber steht, obwohl den Nereustöchtern nicht angehörig, die Meeressgöttin der Minyer *Leukothea* zur Seite, die in Korinth als Muttergöttin eines dem Poseidon gleichstehenden Meergotts, Palämon, und außerdem an den tyrrenischen Küsten Italiens in gebietender Geltung uns begegnet<sup>(13)</sup>.

Allen jenen Götternamen eines späterhin verdunkelten, um so sicherer aber in der Vorzeit Griechenlands gefeierten, Wasserdienstes steht nun in eigenthümlicher Weise der spätere Alleinherrscher des Meers Poseidon-

*Neptunus* <sup>(14)</sup> gegenüber. Uralte Dienste, wenn nicht ausschließlich des Gottes der Salzfluth, doch um so mehr eines Gottes näherer sowohl als fluthender Gewässer sind aus Athen und Arkadien ihm bezeugt <sup>(15)</sup>; Böotien und der Peloponnes sind von Stammsagen erfüllt die mit Söhnen Poseidons beginnen, und wie er als ionischer Gott das attische Küstenland bis zum Isthmos beherrscht ist aus der Sage des Theseus bekannt; auch scheint besondere Heiligkeit seiner ältesten Kulte für hohes Alter des ihm gewidmeten Dienstes zu sprechen. Aber nicht ganz willkürlich, wenn auch dem theräisch-kyrenischen Poseidon, überhaupt einem Gotte der Schifffahrt leicht aufgedrungen, kann Herodots Zeugniß sein, Poseidon sei ein ausländischer, seiner Meinung zufolge ein libyscher Gott <sup>(16)</sup>. Abgesehen von der Schwierigkeit aus phöniciem oder anderm barbarischem Götterdienst diese Meinung zu unterstützen, steht soviel doch fest, daß die nächste mythische Umgebung Poseidons — Amphitrite Tritonen und Nereiden — nicht von ihm selbst, sondern von älteren griechischen Meereshöttern, von Triton und Nereus, benannt sind. Es ist ferner nicht gleichgültig daß pelagische Idole dieses Gottes uns fehlen; außerdem unterliegen, wie sich zeigen wird, die genealogischen Verknüpfungen sowohl als auch die scheinbar uralten Kulte desselben mancher Beschränkung, die heiligsten Gebräuche seines Dienstes manchem Verdacht ausländischen Einflusses. Bei solcher Bewandniß haben wir denn, um über Ursprung, Wesen und Geltung des Poseidon uns aufzuklären, die Hauptorte <sup>(17)</sup> sowohl als die bezeichnendsten Erscheinungen seines Dienstes näher ins Auge zu fassen, und zwar wird es Vorzüge haben die Betrachtung desselben von einem Ort zu beginnen wo mehrere Namen und Formen desselben sich durchkreuzen, nämlich von Athen.

Seit der kekropischen Gründung Athen's war Poseidon in Attika nicht minder als Pallas Athene bekannt <sup>(18)</sup>. Als er das Ross, als Athene dagegen den Ölbaum dem Land verlieh, blieb dem Spruch der zwölf Götter zufolge Athene als oberste Göttin verehrt; diesem Richterspruch fügte Poseidon sich zornig <sup>(19)</sup>, und weniger als die Sitte des Alterthums sonst es gebot, scheinen die Athener an seine Versöhnung gedacht zu haben. Aus ihrem vielfachen Tempeldienst wird kein eigenes Heiligthum Poseidons im Innern der Stadt je erwähnt; nur ihre Umwohner, „Umwohner“ Amphiktyons Nachkömmlinge, in Eleusis und Sunion, Kolonos, Piraeus und Phaleron

wußten davon <sup>(20)</sup>, so daß es bedenklich wird den im Dienst der Athene Polias einbegriffenen Dienst des Erechtheus, seiner bezeugten Gleichstellung mit Poseidon ungeachtet, für einen Poseidondienst im gewöhnlichen Sinne zu nehmen. Vielmehr ist nicht zu verkennen, daß schon in der ältesten attischen Sage zwei von einander verschiedene Poseidonsdienste uns vorgeführt werden. Nach seiner Ausweisung unter Kekrops <sup>(21)</sup> tritt dieser Gott, unter dessen Nachfolgern Erichthonios und Pandion unerwähnt, erst unter dem darauf gefolgten <sup>(22)</sup> *Erechtheus*, diesem selbst als „Erdschüttler“ gleichnamig <sup>(23)</sup> und dem gedachten Pflegesohn Athenens Erichthonios gleichgeltend <sup>(24)</sup>, in den athenischen Burgdienst dieser Göttin ein, nimmt an Mythe und Kultus jenes vom Feuergott Hephästos gebornen, von Athenen aber erzogenen und in ihrem Tempel begrabenen Erichthonios Theil <sup>(25)</sup>, und wird, unterstützt durch vieldeutige Benennung und Bildung, zugleich als Erichthonios, Poseidon-Erechtheus und Zeus uns bezeichnet <sup>(26)</sup>; das ungemischte Wesen des echten Poseidons jedoch ist von jenem schlangengestalteten Erdgeist durchaus verschieden. Diesen echten Poseidon, den wilden Schöpfer und Lenker des Wogenrosses, Poseidon Hippios, der Demeter verwandter als Pallas Athenen, ehrten Amphiktyon mehr als Kekrops, Eleusis mehr als Athen <sup>(27)</sup>; er ist es, den Kekrops laut Götterspruch ausschloß und König Erechtheus nur nothgedrungen verehrte, dergestalt daß er im schweren Krieg mit Eumolpos <sup>(28)</sup>, Orakeln gehorsam, die Tochter ihm opferte <sup>(29)</sup> und jenen Krieg etwa nach sonstigem Brauche des Alterthums, durch Einbürgerung des fremden Kultus zum heimischen, des Poseidon Erechtheus zum Hephästos- und Erichthoniosdienst des athenischen Pallastempels, versöhnlich beendete <sup>(30)</sup>. Ist es nun hienach ganz folgerecht, den Dienst Poseidons, trotz der ihm nachgewiesenen zwiefachen Kulte <sup>(31)</sup>, im Innern Athens durch kein selbständiges Heiligthum bezeugt zu finden, so gibt die stete Anmuthung von außen ihn einzudrängen doch auch noch späterhin, namentlich unter den Häuptern des ionischen <sup>(32)</sup> Stamms, unter Aegeus und Theseus, von neuem sich kund. Es gibt nämlich Aegeus nicht nur im Sinn seines Namens als Wogenmann die Möglichkeit eines heroisirten Poseidon <sup>(33)</sup>, sondern es ist auch, mit seiner Gemahlin Aethra in heimlicher Ehe verbunden, Poseidon der wirkliche Vater des *Theseus* <sup>(34)</sup>; von Theseus aber ward Hain und Altar des Poseidon Hippios, im außerhalb der Stadt liegenden und dem Theseus selbst geheiligten Demos Kolonos, aller Wahrscheinlich-

keit nach gegründet. Nichtsdestoweniger ist dieser, die göttliche Abkunft des Theseus verkündende, dem Theseus mannigfach gnädig erwiesene, furchtbar, doch auf des Vaters Begehrt, auch an dessen Sohn Hippolyt bethätigte Poseidon Hippios<sup>(35)</sup> bei aller späteren Gleichnamigkeit mit dem kekropischen Erechtheus doch ohne Zweifel als der Poseidon eines der frühesten Bevölkerung Athens erst nach langer Bekämpfung hinzugetretenen Stamms anzusehn, und zwar ist, wie jener mit Pallas als Tritogeneia gepaarte kekropische Wassergott vielleicht mit dem Triton des kekropisch-böotischen Athens zusammenfällt<sup>(36)</sup>, noch ungleich sicherer der Poseidon des Erechtheus, Aegeus und Theseus dem Poseidon Trözens<sup>(37)</sup> und der benachbarten Bundesstädte gleich zu erachten, deren wir bald näher gedenken. Nächst dem findet ein neuer Zweig athenischer Poseidonsverehrer durch Ansiedlung der *Neleiden* sich vor, denen König Melanthos und Kodros sowohl als die Geschlechter der Alkmäoniden und Pisistratiden angehörten<sup>(38)</sup>. Dieser letzte Zweig athenischen Poseidondienstes weist, wie der des Erechtheus, seinem Wesen nach, auf die Verknüpfung mit eleusinischem Demeterdienst<sup>(39)</sup>, geschichtlich theils auf die fernere Entwicklung beider Kulte im ionischen Bunde Kleinasiens, theils aber auch auf die frühere Geschichte jenes Dienstes hin, die vom pylischen Neleus und vom thessalischen Pelias anhebt.

Im Stamm der Neleiden nämlich und selbst im verwandten des Minyas finden wir mehr als irgendwo den Dienst des Poseidon heimisch. Die Ahnfrauen jener Stämme haben in heimlicher Ehe mit diesem Gotte den Heldengeschlechtern<sup>(40)</sup> das Dasein gegeben, an deren Spitze ein *Minyas*<sup>a</sup>, hauptsächlich aber *Pelias* und *Neleus*<sup>b</sup>, die von Poseidons Stute gesäugten Söhne des Rofsgottes, stehn: wie diese beiden Söhne von Tyro hat derselbe Gott jenen Minyas mit Kallirrhoe, den minyischen *Leukon*<sup>c</sup> mit Themisto, den böotischen Flufsgott *Asopos*<sup>d</sup> mit Pero und, minder erheblicher Nachkommen zu geschweigen, mit Molione auch die riesigen *Aktoriden*<sup>e</sup> erzeugt. An so gewichtige Abkunft zahlreicher nordgriechischer Helden von Poseidon knüpfen sich eben soviel sprechende Andeutungen seines von Nordgriechenland her<sup>(41)</sup>, aus Tempe<sup>a</sup> und Iolkos<sup>b</sup>, Iton<sup>c</sup> Onchestos<sup>d</sup> Theben<sup>e</sup> Koronea<sup>f</sup> Aegä<sup>g</sup> Gerästos<sup>h</sup> Delphi<sup>i</sup> wie nächst dem aus Megara<sup>k</sup> und dessen Pflanzstädten berühmten und von dort weiter südwärts verbreiteten Dienstes. Als Träger desselben sind jene bereits gedachten Söhne Poseidons von Tyro

des Aeolos Tochter, der iolkische Pelias <sup>(42)</sup> und der pylische Neleus <sup>(43)</sup>, vorzugsweise berühmt, letzterer zumal, mit dessen Namen und Sprösslingen die bedeutendsten Dienste Poseidons im Peloponnes <sup>(44)</sup>, in Kleinasien dem Land poseidonischer Panionien <sup>(45)</sup>, auf den ägäischen Inseln <sup>(46)</sup> und im italischen Westland <sup>(47)</sup> verknüpft sind. Als ein Hauptsitz jenes pylischen Poseidondienstes wird das triphylische Samikon uns genannt; Ursitze aber desselben Dienstes sind äolische Städte, deren Namen zum Theil in jüngeren Ansiedlungen desselben Stamms, von Thessalien südwärts getragen, sich wiederholen, *Iolkos* am Abhang des Pelion und die benachbarten Städte *Arne* und *Iton*. Aus allen diesen Städten ist die Verehrung Poseidons bezeugt, und von eigenthümlichen Zügen sonstiger Götterdienste begleitet. Zu *Arne* erzeugt er mit der gleichnamigen Nymphe einen Aeolos und einen Böotos <sup>(48)</sup>, offenbare Bezeichnungen des von jener Stadt aus nach Bötien vorgedrungenen Aeolerstammes: das böotische Arne <sup>(49)</sup> kannte ihn in Stiergestalt, das thessalische dem Ortsnamen gemäß vermuthlich in der eines Widder <sup>(50)</sup>, woran denn die Sage sich knüpft als sei Poseidon in Widdergestalt (wie Ähnliches von Hermes berichtet wird) mit Theophane vermischt des goldenen Phrixoswidder Vater geworden. Nicht unbetheiligt vom Dienst des Poseidon mochte auch das benachbarte *Iton* sein: diese gleich Arne aus Thessalien und aus Bötien, hier aber durchs Bundesfest der Pam-böotien und als Sitz der itonischen Pallas bekannte Stadt <sup>(51)</sup> verehrte zwar als Beisitzer derselben den Zeus oder Hades <sup>(52)</sup>, zeigt aber auch in ihres Gründers Itonos <sup>(53)</sup> Vermählung mit einer vom poseidonischen Rosse benannten Jungfrau Melanippe, vielleicht selbst in dessen Vater Amphiktyon, unverkennbare Spuren poseidonischen Dienstes. Ungleich sprechender freilich ist aus *Iolkos* die Kunde vom Gott der Gewässer uns erhalten: aus Iolkos wo zwei rofsgesäugten Helden, dem Pelias und Neleus, Poseidon Ahnherr und gefeierter Gott war, während ebendasselbst durch Iason ganz andere Gottheiten, namentlich Hera Pallas und als Schützer der Argofahrt der pagasäische Apoll <sup>(54)</sup>, verehrt wurden. Wie hier benachbarte Aeolerstämme einerseits dem Poseidon, anderseits aber dem Apollo sich dienstbar zeigen <sup>(55)</sup>—eine Gemeinschaft für welche auch das Thal Tempe Spuren gewährt—, darf an der von den Argonauten berührten troischen Küste der Mauerbau, welcher durch beide Götter gemeinsam für König Laomedon aufgeführt ward, ebenfalls als eine Spur äolischer Eindringlinge betrachtet wer-

den, und wenn dort Poseidon um die ihm verheißenen Rosse betrogen, das heißt seiner Opfer beraubt, Apollo aber zu Troja <sup>b</sup> fortwährend geehrt wird, so läßt sich vielleicht vermuthen das eine ähnliche Trennung der Volksgeschlechter dort thätig war, wie sie zu Iolkos zwischen Iason und Pelias zu Gunsten derselben Gottheiten sich kundgab. Woneben denn auch das noch hierher gehört, das wie in des Neleus Hause zu Pylos, so auch im nahen eleischen Reiche des Pelops ursprünglich Poseidon und Demeter, späterhin aber, nach Zwisten die ganz wie in Iolkos einem Goldlamme galten, Zeus - und Apollodienst vorherrschend waren <sup>c</sup>.

Ein dritter Hauptzweig des Poseidondienstes ist aus Korinth uns bezeugt. Mit der Minyersage verknüpft wird neben Poseidon-Hippios dort Melikertes-Palämon als meerentstandener, samt seiner Mutter Leukothea aus Meeres Tiefe geretteter, Götterknabe dort verehrt (<sup>56</sup>). Der Dienst (<sup>57</sup>) jenes vielbesungenen <sup>a</sup>, durch schweres Leid zur Göttlichkeit durchgedrungenen, Meergotts war ein nächtlicher Todtendienst; Palämon hatte sein Heiligthum unter der Erde <sup>b</sup> und stand dort Eidschwüren und andern furchtbaren Gebräuchen <sup>c</sup> vor. Dem Poseidon wird er bald gleichgesetzt bald nur beigeordnet <sup>d</sup>, dergestalt das Poseidon Hippios vielleicht erst durch Theseus zur Gemeinschaft des isthmischen Dienstes gelangte, in welchem Leukothea und Palämon von Poseidon gesondert dargestellt waren <sup>e</sup>: dieses in gleichem Verhältniß wie in Athen, ebenfalls durch Theseus, der jüngere Poseidon Hippios dem ältern Poseidon Erechtheus hinzugefügt ward. Das Menschenopfer, welches des letzteren Einsetzung und in Tenedos wenigstens auch den Palämon begleitete, führt uns auf sonstige Spuren schauerlicher Gebräuche des poseidonischen Dienstes. Nicht unmöglich das hier auch phöniciische Einschlagsfäden zu scheiden sind: in Korinth liegt es nahe, bei Melikertes an den Gott Melkarth (<sup>58</sup>) zu denken, und von phöniciischen Poseidonsdiensten ist, wenn gleich dunkel, zerstreut und mit kadmeischer Sage verknüpft, in Griechenland — Thera, Rhodos, Athen (<sup>59</sup>) — fast mehr als in Phönicien selbst die Rede, wo in Berytos und sonst ein Dreizack des höchsten Gottes nicht unbekannt ist (<sup>60</sup>). Näher aber liegt es die gewaltige Kunde des Stiergottes von Onchestos (<sup>61</sup>) mit jenem minyeischen Todtendienste des Knaben Palämon zu verknüpfen, dessen Gebräuche nicht minder an dionysische Feier erinnern als Ino - Leukothea seine Mutter von bacchischem Orgiasmus erfüllt ist. Zweige jenes poseidonisch-bacchischen Kna-

ben- und Stierdienstes <sup>(62)</sup> sind im benachbarten Theben und an der äußersten peloponnesischen Küste, in Tánaron und in Brasiä nachzuweisen <sup>(63)</sup>, wie sie denn auch in der Kunde eines durch gemeinsamen Poseidondienst begründeten Städtebunds, einer poseidonischen Amphiktyonie, der zu Kalauria ähnlich, liegen, deren wir jetzt näher gedenken müssen.

Auf der Insel Kalauria nämlich, deren Nachbarstadt *Trözen* als Ursitz theseischen Poseidondienstes in naher Verbindung mit Athen bekannt ist, hatte, angeblich durch Umtausch des dortigen Apollo mit dem zu Delphi ansässigen Poseidon <sup>(64)</sup>, ein amphiktyonischer Städtebund sich gebildet welcher *Hermione Epidaurus Aegina Nauplia*, aber auch *Athen* und *Prasiä* und selbst die alte Hauptstadt der Minyer, *Orchomenos*, zu gleichem Dienst des Poseidon vereinigte <sup>(65)</sup>—, eine Verbindung deren Alter sowohl als Dauer durch die Erwähnung von Orchomenos und Prasiä hinlänglich begrenzt ist, um sie vor der Einwanderung der Herakliden gegründet und noch in der dreißigsten Olympiade bestehend zu glauben <sup>(66)</sup>. Die Auswahl gedachter sieben Städte betreffend, so bleibt dieselbe auch nach O. Müller's Untersuchung um so befremdlicher, je weniger neben dem Antheil den das böotische Orchomenos an jenem übrigen peloponnesischen Städtebund hatte, eine andre bereits erwähnte poseidonische Amphiktyonie sich bezweifeln läßt, deren Mittelpunkt das gleichfalls böotische Onchestos <sup>(67)</sup> war. Einen rein politischen Grund kann man in jenem Bündniß schon wegen Entlegenheit der theilnehmenden Städte nicht suchen, wie denn auch der Umstand daß die erwähnten Orte sämtlich als Küstenstädte eine Schutzwehr gegen Städte des Binnenlands voraussetzen lassen, nur nebenher in Betracht kommt. Aber auch als religiöser, zum Schutz des Poseidondienstes gegründeter, Bund kann jener kalaurische nur dann betrachtet werden, wenn man vom üblichen Umfang ähnlicher Bündnisse, namentlich des panionischen, absieht und die befremdende Ausschließung des onchestischen Bundes sowohl als auch der nahen Poseidonsdienste Korinths, Megara's und selbst Trözens <sup>(68)</sup> aus dem uralten Abstammungsverhältniß erklärt, welches gerade jene Siebenzahl in Kalauria vereinigter Städte verbunden haben mag <sup>(69)</sup>. Obenhin angesehen gewährt deren bekanntlich sehr gemischte Bevölkerung— „Ionier, Minyer, Karer, Dryoper, Myrmidonen und allerlei Fremdlinge“ weist Müller ihnen nach <sup>(70)</sup>— zwar keine hinlängliche Stütze solcher Vermuthung; bei genauerer Prüfung jedoch dürfte der kalaurische Bund nichtsdestoweniger



als ein Schutzbund halb barbarischer Küstenstädte, gegründet zur religiösen Schutzwehr ihres halb ausländischen Poseidondienstes gegen den autochthonischen Übermuth der Städte des Binnenlands und ihrer rein griechischen Kulte, sich bewähren. Anerkannt ungriechisch war unter jenen sieben Städten die Bevölkerung Prasiä's (<sup>71</sup>), unzweifelhaft karisch die von Epidauros und auch von Hermione (<sup>72</sup>), phönicischer Abkunft nach mancher Andeutung auch die von Nauplia (<sup>73</sup>); aus Orchomenos ferner und aus Athen ist die Ausweisung des Poseidondienstes in leicht verständlicher mythischer Form — Leukothea's Verfolgung und Athenens gewonnener Wettstreit — hinlänglich bezeugt um dortige Theilnehmer am Poseidonsdienst nur für einen Theil der gesammten Bevölkerung zu nehmen, wie in der That neben den berühmteren Kulturen Aegina's auch für den dortigen mystischen Kult Poseidons und Aphroditens (<sup>74</sup>) wahrscheinlicher ist; und wenn nach diesem allen auch noch die Lage der Insel Kalauria erwogen wird, einer gleichsam dazu geschaffenen Insel um fremden Eindringlingen festen Fuß und Ausübung ihres Götterwesens zu sichern, so darf uns der dortige Bund wol mit allem Recht als ein ursprünglicher Bund karischer phönicischer und libyscher Ansiedler zu Gunsten ihres von Herodot als libysch bezeichneten Schifergotts gegen die stärkere Gewalt einheimischer Kulte erscheinen. Ein Beleg mehr für die Richtigkeit dieser Ansicht liegt in der Ausschließung Trözens vom kalaurischen Bunde, einer Stadt deren vielbezeugter Poseidonsdienst hinter den Kulturen dort ansässiger Pelopiden — den Kulturen des Zeus und Helios — früh zurücktreten mußte und innerhalb ihres städtischen Bezirks (<sup>75</sup>) um so eher sich damit genügen liefs, als dortigen Poseidonsverehrer das nahe Kalauria offen stand. Ähnliche Gründe bevorzugten sonstigen Götterdienstes mochten zur oben berührten Ausschließung Korinths und Megara's vom kalaurischen Bund gleichfalls beigetragen haben; im Allgemeinen jedoch dürfte es irrig sein den Poseidon durch eine Fülle sonstiger Gottheiten verschiedener Stämme, der Danaer und Pelopiden, Kadmeer und Minyer überboten zu glauben: der alleinige Apollodienst scheint meistens hiefür genügt zu haben. Andre Belege dieser Ansicht werden uns später begegnen; hier kann, den Göttertausch von Kalauria unbefangen zu würdigen, die Thatsache uns genügen, dafs Amphiktyonenvereine hauptsächlich in Bezug auf Apoll und Poseidon bekannt sind: wie für diesen in Kalauria, On-

chestos und Samikon, haben für jenen ungleich siegreicher die Amphiktyonen von Tempe und Delos gewirkt <sup>(76)</sup>.

Mit dieser Betrachtung sind wir der Frage näher gerückt, in wie weit Poseidon für einen rein griechischen oder ursprünglich ausländischen Gott zu gelten habe. Allerdings wird die libysche Abkunft, die Herodot ihm beifügt und Böttiger unterstützt <sup>(77)</sup>, zugleich mit andrer barbarischer, etwa von Karern und Lelegern <sup>(78)</sup>, durch die griechischen Abstammungssagen nicht weniger als von der heutigen Forschung abgelehnt. Wie viel Willkür in jenen genealogischen Urkunden auch obwalten möge, so kann es uns doch nicht gleichgültig sein die Namen von Völkerstämmen wie Achäos Phthios Pelasgos für Kinder Poseidons und der pelasgischen Larissa gegeben zu sehn <sup>(79)</sup>, und von den gangbarsten hellenischen Stämmen, wie sie als Sprossen von Hellens Kindern, Aeolos Doros und Xuthos, uns vorgeführt werden, den Dienst des Poseidon geübt zu finden <sup>(80)</sup>. Achäern und Dorern ist er im Ganzen zwar fremd <sup>(81)</sup>, aber Ioner und Aeoler bei denen beiden er heimisch ist genießen ein nicht geringeres Anrecht auf altpelasgische Geltung. In wieweit dieses Anrecht begründet sei, hängt hauptsächlich von richtiger Auffassung des Aeolerstammes ab. Wenn Müller, auf Aegeus und Theseus wie auf die Ioner Achaja's und Kleinasien gestützt, den Poseidon einen altionischen Gott zu nennen pflegte <sup>(82)</sup>, so geschah dies auf Kosten des Aeolerstammes, der in Stammhäuptern wie Pelias Neleus und Sisyphos die entschiedensten Bekenner des Poseidon aufweisen kann; böotische Minyer und zahlreiche Ortsheroen, die Ahnen von Delphi und Hyria, Tegea und Sparta, von zahlreichen Inseln und Küstenstädten, sind mit eben jenem verbreitetsten Stamme der griechischen Heldensage verknüpft. Wie aber beim ionischen Stamme sich ernstlich fragen läßt, ob nicht Apollo mit gleichem ja größerem Recht für dessen Hauptgott zu halten sei als Poseidon, tritt auch hier bei den Aeoliden der Umstand ein daß nur ein Theil derselben den Dienst des Poseidon bekennt und verbreitet, ein anderer aber demselben vielmehr entgegensteht <sup>(83)</sup> —, ein Verhältniß welches im festen Religionsverband der Achäer und Dorer keinesweges obwaltet und unsre Berechtigung steigert die Hellenen in diesen Stämmen, in den Aeolern aber ihrem Namen gemäß Bevölkerungen einer zugleich auch vom Ausland beteiligten gemischteren Abkunft zu erkennen <sup>(84)</sup>, wie solche nächstdem auch den Ioniern sich schwerlich wird absprechen lassen <sup>(85)</sup>.

Diese von gewichtigen Forschern, wenn nicht scharf ausgesprochene, doch mannigfach vorbereitete Ansicht, nach welcher der Aeolerstamm im Gegensatz der Achäer und Dorer vielmehr eine in Schiffer- und Küstenverkehr erfolgte Mischung von Völkerstämmen als einen einzigen reinen Hellenenstamm in sich schließt, wird durch die Religionsunterschiede wahrscheinlich, welche auch nach dem beschränktesten Stammbaum des Aeolos unter dessen vier Söhnen — Athamas Kretheus Salmoneus und Sisyphos <sup>(86)</sup> — sich finden. Während unter diesen Salmoneus und Sisyphos als Ahnen so durchaus neptunischer Heroen dastehn wie Pelias Neleus und Bellerophon es sind, birgt derselbe Stamm auch so offenbare Verächter und Gegner des Poseidon, wie nicht nur der Aeolide Odysseus, sondern auch Athamas und die Sprossen des Kretheus es sind. Aus des Athamas Haus wird der Meergott Palämon flüchtig; die Rückholung des Phrixoswidders, obwohl vom poseidonischen Iolkos ausgegangen, hat durch ganz andere Götter als durch Poseidon ihren Fortgang, und wenn wir den furchtbaren Sagenkreis jenes ersten der Aeolossöhne zugleich mit dem Gegensatze des Pelias und seines angeblichen Neffen Iason verfolgen, so wird man versucht jene Befehdungen äolischer Stammhelden der Hauptsache nach als einen Streit andrer Götterdienste mit dem des Poseidon zu fassen. Wenn ferner der mit Zeus Apollo und Pallasdienst verknüpfte Stamm des Iason menschlicher und hellenischer für uns dasteht, als der dem Poseidonsdienste gewidmete des Neleus und Pelias, so liegt die Vermuthung allerdings nahe, als sei hier ein wilderes und in seinen frühesten Keimen vielleicht ausländisches Volkselement dem pelagischen und hellenischen Wesen der übrigen äolischen Bevölkerung einverleibt. Dieser Vermuthung schließt der mit entschiedenem Barbarenthum gemischte Charakter sich an, den die zahlreichen Poseidonsverehrer der griechischen Sage an sich tragen. Liegt dies für Neleus, Sisyphos, Aegeus und Andre am Tage, so ist hier nachzuholen wie viele ganz auferhalb der hellenischen Bildung stehende Personen derselben Ableitung von Poseidon angehören. Manchen seltsamen Zug seiner Frauenliebe wollen wir zwar nicht dahin rechnen, nicht die in Widdergestalt von ihm geliebte Theophane der lampsakenischen Sage und selbst die rhodische Halia nicht <sup>(87)</sup>; wenn aber an der bithynischen Küste der wilde Amykos, wenn in Sicilien Eryx und Polyphem, wenn auch der Busiris Aethiopiens ein Sohn Poseidons heißt, wenn selbst in Attika die von Theseus bekämpften

Unholde des Küstenwegs für Söhne seines angeblichen Vaters Poseidon gelten, wenn endlich die Wildheit jener von Pollux Theseus Odysseus Herakles erlegten Poseidonssöhne (<sup>88</sup>) mit finstern Gebräuchen und Sagen poseidonischen Dienstes und Einflusses (<sup>89</sup>) — mit Höhlentempeln <sup>a</sup>, Kindes-<sup>b</sup> und Jungfrauopfern <sup>c</sup>, Versenkung von Rossen <sup>d</sup> Stieren <sup>e</sup> und Ebern <sup>f</sup>, Aussendung von Meeresdrachen <sup>g</sup> und feuerschnaubenden Stieren <sup>h</sup> zusammentreffen —, so tritt die Erinnerung an Meeresgötter karischer lelegischer oder phöniciſcher Herkunft (<sup>90</sup>) <sup>a</sup>, es tritt die Einwirkung phöniciſcher Molochsdienste die man im Minotaur zu erkennen pflegt <sup>b</sup>, es tritt die Namensspur phöniciſcher Einwirkung (fast unverdächtiger als in Belos und Thasos in der thessalischen Tyro <sup>c</sup>), es tritt endlich die eben so oft gerettete als bekämpfte Glaubwürdigkeit Herodots siegreich von neuem hervor, laut welchem Poseidon ein libyscher Gott ist <sup>d</sup> und mit dem thasischen Bergbau <sup>e</sup> gleichzeitig die phöniciſchen Einschlagsfäden nordgriechischer Urzeit bezeichnet.

Dem gegenwärtigen Standpunkt der mythologischen Forschung kann eine solche Ansicht ohne sehr entscheidende Gründe nicht wohl zusagen: wir lassen die Schlüsse daher bei Seite, mit welchen Böttiger Pferd und Thunfischgabel <sup>f</sup> als orientalische Belege für die Abkunft Poseidons hervorzog, und suchen zu weiterer Feststellung unsrer Ansicht vielmehr nach Spuren der frühesten Gestalt und Auffassung dieses Gottes. Gehen wir von der homerischen Vorstellung seines Wesens (<sup>91</sup>) aus, so ist der abgeschlossene und herbe Charakter <sup>a</sup>, den er den Göttern und Sterblichen gegenüber behauptet, gewiß nicht bloß als Ausdruck des tükischen Meeres zu fassen in dem er waltet. Okeanos und Nereus bekunden hinlänglich wie mild und menschlich dies Element dem Hellenen erschien, und wollte man sagen es sei in jenen die heitere Seite desselben, Poseidon ihnen gegenüber als dessen Ungestüm aufzufassen, so lehrt uns die gangbarste mythologische Kenntnifs daß jener mächtige Meergott, weit entfernt sein bekanntestes Element nur einseitig auszudrücken, im älteren Griechenland durchgängig als Gott aller Feuchte, der nährenden <sup>b</sup> eben so sehr als der salzigen, aufgefaßt ward, daß er die Erd feste zu erregen und zu befestigen gleich mächtig war <sup>c</sup>, daß er zugleich als Herr der Gewässer und als Gebieter von Erde und Unterwelt <sup>d</sup> galt. Ist er jedoch seinem Wesen nach den übrigen Olympiern fremd, so wird eben dadurch die Wahrscheinlichkeit seiner ausländischen Abkunft gesteigert; sie wird es ferner durch die ihm beigelegten Symbole. Als

solche sind neben Dreizack und Rofs auch Widder und Stier zu nennen. Der Widder nur in der Sage die ihn in jenes Thieres Gestalt, gleich Zeus und Hermes, versetzt mit Theophane und Arne buhlen läßt<sup>(92)</sup>; Stiergestalt gibt<sup>(93)</sup> bei dieser letztern ihm die böotische Sage, die samt dem Stiergott von Arne<sup>a</sup> und Onchestos<sup>b</sup>, samt dessen Stieropfern<sup>c</sup> und samt den furchtbaren Feuerstieren<sup>d</sup> Poseidons theils an Zeus und Europa, theils an den blutigen Stierdienst des Minos<sup>e</sup> erinnert. Vorzugsweise ist denn aber allerdings das in den Mythen als Wogen- Weide- und Zeugungssymbol bekannteste Attribut dieses Gottes, das Rofs, geeignet der phönicischen Ableitung desselben das Wort zu reden<sup>(94)</sup>. Überdies kommt, um Ausländisches an Poseidon zu erkennen, nun auch von neuem dessen Gestalt in Anschlag: unter pelasgischen Göttersteinen wird diese vergebens gesucht<sup>(95)</sup>, wohl aber ward sie in Zwerggestalten erkannt, die asiatisch — als Korybant oder Satrap — benannt wurden<sup>(96)</sup>, und auch die Kindesbildung des von Leukothea gebornen Melikertes-Palämon gehört um so mehr hieher, je weniger analoge Kindsbildungen des Adonis zu bezweifeln sind<sup>(97)</sup>, der mit Aphrodite vereint jenem Paare Leukothea's und ihres Kindes nicht unähnlich ist. Wie denn durch diese Ähnlichkeit auch die räthselhafte Benennung eines adonischen Poseidon und dieses Gottes Verhältniß zu Aphrodite<sup>(98)</sup>, nämlich Urania, verständlicher wird, während der griechisch entwickelte Poseidon vielmehr als reif männlicher Herrscher und in Verbindung mit Demeter bekannt war, seiner späteren Paarung mit Amphitrite zu geschweigen.

Werfen wir ferner noch einen Blick auf die Gebräuche poseidonischen Götterdienstes, so darf jene Verbindung mit der griechischen Demeter oder auch mit Pallas, samt den darauf bezüglichen Priestergeschlechtern der Antheden Butaden Makistier<sup>(99)</sup>, uns über die ursprüngliche ungezähmte und unhellenische Wildheit jenes Dienstes nicht täuschen, der auch die Roheit der Sagen über Poseidon Hippios zur Seite geht. Menschenopfer empfangen in ältester Zeit auch Zeus und Apollo, die Idee der Büßung und Sühne ist ihrem Dienste jedoch tief eingedrückt; häufiger, unbändiger, von sittlichem Vorwand entblößter sind die im Dienst des Poseidon uns bezeugten Jungfrauen- und Kindesopfer, mit denen die feuerschnaubenden Stiere die er aussandte in enger Verbindung stehn. Sage und Sitte des attischen Erechtheus und kretischen Minotaurs nicht weniger als des phönicischen Molochs fallen, wie bemerkt, mit diesem blutigen Götter-

dienst sichtlich zusammen, und es wird uns unter den Anlässen jenes ersten Poseidons Name auch nicht verschwiegen <sup>(100)</sup>.

Wenden wir, um Wesen und Ursprung des Poseidondienstes nach Möglichkeit zu begrenzen, uns endlich auch zu Poseidons Geltung im griechischen Götterpersonal, so ist die Bemerkung voranzuschicken, dafs jener Gott an nicht wenigen Orten Griechenlands ein aufgedrungener oder doch zurückgewiesener war. Wenn die kalaurische Sage dieses Verhältnifs nur als einen Tausch mit dem delphischen Apollodienst behandelte und den Poseidon wol auch, als sei er mit solchem Ortstausch wohl zufrieden, einen tauschgewohnten Gott nannte, so treten doch andre geschichtliche Spuren entscheidend ein, um in der Mehrzahl ähnlicher Fälle den Poseidon gegen andre Gottheiten zurückgesetzt zu glauben <sup>(101)</sup>; und zwar ist nach allem Vorigen leicht anzunehmen, dafs es seine barbarische Art und Abkunft war die, wie in Delphi gegen Apoll <sup>a</sup>, so in Korinth gegen Helios <sup>b</sup>, in Aegina gegen Zeus <sup>c</sup>, in Athen und Trözen gegen Pallas <sup>d</sup>, in Iolkos und Argos gegen Here <sup>e</sup>, in Naxos sogar gegen Dionysos <sup>f</sup> ihn das Feld räumen hiefs, in ganz ähnlicher Weise wie auch Ares <sup>g</sup> Acheloos <sup>h</sup> und andere nur halb griechische Götter gegen echt griechische Gottheiten und Heroen den Kürzeren ziehn. Erwägen wir ferner im Einzelnen Poseidons Verhältnifs zu andern Gottheiten, obenan unter ihnen zum Olymposbeherrscher Zeus, dem der homerische Poseidon nur mit verbissenem Ingrimme gehorcht <sup>(102)</sup>, so tritt in den Spuren ältesten Götterdienstes eine doppelte Auffassung im Verhältnifs beider Gottheiten uns entgegen. Dafür dafs in jener Urzeit des griechischen Götterwesens, die aus Steinen und Bäumen menschlich gestaltete Götter allmählich erwachsen liefs, die Autochthonen des Binnenlands nicht weniger als die Mischvölker der Küste sich eine Gottheit genügen liefsen, die in Zeus und Poseidon erst allmählich sich sonderte, sind noch manche Spuren erhalten in denen beide als gleichbedeutende Götter erscheinen <sup>(103)</sup>: so gilt der attische Erechtheus für Zeus sowohl als für Poseidon <sup>a</sup>, mit Demeter vermählt und der mystischen Göttin Kora-Despöna Erzeuger hiefs Zeus sowohl als auch Poseidon <sup>b</sup>, der minoische Stierzeus der Menschenopfer in Höhlen erhielt kommt ebenfalls dem Gott feuerschnaubender Stiere dem Poseidon gleich <sup>c</sup>, Zeuskulte nord- und westasiatischer, sicilischer, hellepontischer und italischer Küstenstädte <sup>d</sup> vereinigen, der halbbarbarischen Kariens <sup>e</sup> zu geschweigen, in ihrer Gestalt und Meerherrschaft auch die Ge-

walt des Poseidon; endlich fehlt es uns auch an Göttergestalten eines zugleich mit Blitz und mit Dreizack gerüsteten Gottes<sup>f</sup> so wenig als an dem die beiderseitigen Götterideen verbindenden Namen eines Zeus Urios und Zenoposeidon. Eine darauf folgende Entwicklungsstufe, diejenige in welcher der hellenische Zeus vom halb asiatischen Götterdienst des Poseidon sich schärfer geschieden zeigt, ist ebenfalls nicht spurlos für uns geblieben: einerseits die nebeneinander bestehenden Kulte und Thatäußerungen beider Götter<sup>(104)</sup>, andererseits Sagen die ihren scharfen Gegensatz bezeugen<sup>(105)</sup>, solche wie die Befehdung des Zeus durch Poseidon und andre Gottheiten<sup>a</sup>, aber auch wie die Verfolgung des Melikertes-Palämon ins Meer, durch Athamas der den laphystischen Zeus ehrt<sup>b</sup>, können darauf bezogen werden, und noch geschichtlicher ausgeprägt ist im Streit des Poseidon und Zeus um Aegina<sup>c</sup>, im Zeus Agamemnon des poseidonischen Pelopidenhauses<sup>d</sup>, in der That auch im athenischen Kampf gegen Poseidon Hippios<sup>e</sup>, die Thatsache eines zu Gunsten des Zeus bekämpften und allmählich zurückgedrängten Poseidondienstes erhalten. So mag es immerhin auch geschichtliche Wahrheit haben, daß Thetis, die hochgefeierte echt griechische Göttin jenes gebirgigen Küstenlands, an welches die ältesten Sagen Apolls und Poseidons samt andern von Pallas und Here, Hephästos und Dionysos sich knüpfen, vom griechischen Zeus sowohl als vom Gotte gemischter Küstenbewohner Poseidon umworben ward<sup>f</sup>: dieselbe Wahrheit, die schroffer als durch jene Werbung ausgedrückt in der Entsetzung des poseidonischen Pelias durch Iason liegt, der von der chironischen Grotte wo Thetis einkehrt, am Hafen des pagasäischen Apollo, mit Eichenholz des dodonäischen Zeus seine Schifffahrt ausrüstet<sup>g</sup>.

In einer gleich ursprünglichen Übereinstimmung, aber in sehr verschiedner Entwicklung zeigt nun Poseidon sich auch in seinem Verhältniß zu *Apollo*. So wenig es der Mythologie gemeinhin gelingt die allmähliche Bildung des allbekannten Wechselbezugs nachzuweisen, in welchem dieser Gott zu Zeus steht, so wenig fehlt es an Kultusspuren, geeignet das sonst minder bekannte Verhältniß Apolls zu Poseidon in seiner Entwicklung darzulegen. Müller hat darauf hingewiesen, wie der Poseidonsdienst hie und da mit dem Dienst eines neptunischen Sonnengottes gewechselt habe<sup>(106)</sup>; diese Bemerkung kann schärfer festgestellt werden, wenn man den gangbarsten Namen jenes Sonnengottes zugleich nennt. In *Apollo Delphinios*<sup>(107)</sup>

— denn kein anderer Name als dieser kann hier gemeint sein — ist vom Delphin der auch Poseidons Symbol ist die Bezeichnung eines zugleich den Gewässern gebietenden Lichtgottes entnommen <sup>a</sup>. Seine Begriffsverwandtschaft mit Poseidon geht aus den Gebräuchen des Felsensprunges hervor die, bei Apollo ethisch begründet, auch in dem neptunischen Mythos des Melikertes vorkommen <sup>b</sup>; hauptsächlich aber erhellt sie aus der Legende des attischen Aegeus, der dem Poseidon zugleich und dem Sühngott Apollo Delphinios angehört, durch Felsensprung, wie später auch Theseus <sup>c</sup>, endet und im Delphinion begraben wird <sup>d</sup>. Theseus ferner, nach seiner Abstammung, sei es von Aegeus oder Poseidon, ein poseidonischer, eben so sehr aber dem Apollo Delphinios, nämlich durch Opfer des marathonischen Stiers <sup>e</sup> gefälliger Heros, stellt in der Abschaffung jenes Delphinios <sup>f</sup>, wie in der dafür erfolgten Einsetzung delischen Apollodienstes, den Übergang neptunischen Götterwesens zum apollinischen unzweifelhaft dar. Übereinstimmungen des Poseidon - und Apollobegriffs fehlen in ältester Zeit auch sonst keineswegs <sup>(108)</sup>; sie werden gesteigert, wenn man aus sonstigen Gründen den ältesten Apollo als Sonnengott fassen darf und in dem mehrgedachten Wechsel poseidonischer und apollinischer Kulte die Heliosrosse zu Tánaron und Ähnliches einbegreift <sup>g</sup>; aber auch der schlechthin so genannte Apollo ist vom Pferdsymbol des Poseidon nicht unbetheiligt <sup>h</sup>, und aus der thessalischen Kyknossage ist ein blutiger Apollodienst bezeugt, der an Poseidonsdienste eines gleich blutigen Charakters erinnert <sup>i</sup>. Fügen wir zu diesen und ähnlichen Spuren einer aus gleicher Wurzel in Binnen - und Küstenland verschieden erfolgten Entwicklung der namen- und bildlosen Urgottheit, bald zu Poseidon bald zum Apoll, den Umstand hinzu dafs aus Orten altapollinischen Kultes, wie Thera einer ist, Poseidonsdienste und zwar kadmeische erwähnt werden <sup>j</sup>, so wird es begreiflich wie beide Gottheiten im Mythos bald eng verbrüderet, bald aus der Verbrüderung zu feindlicher Ausschließung vorgedrungen erscheinen. Verbrüderet, sei es durch den Begriff göttlichen Wechsellebens oder auch nur in Folge doppelter Weihung verschiedener Volksstämme, sind beide Götter in Samothrake <sup>(109)</sup> und nächst dem in Latium zu finden <sup>k</sup>; verbrüderet erbaun sie, in sprechendem Ausdruck einer theils echtgriechischen theils aus Mischlingen griechischen Küstenverkehrs bestehenden Mannschaft, die Mauern Troja's <sup>l</sup>; benachbarte Heiligthümer <sup>m</sup> derselben Götter sind aus Athen und Onchestos <sup>n</sup> bezeugt,



und Abstammungssagen <sup>c</sup> sowohl als sonstige Mythen <sup>f</sup> bestätigen ihre Befreundung; feindlich aber treten sie dann aus einander <sup>(110)</sup>, wenn Poseidon zu Troja um seine Rosse betrogen wird, während Apollo in Ehren bleibt <sup>a</sup>, wenn zu Iolkos Pelias dem Poseidon, zu Pagasä sein Neffe Iason dem Apollo <sup>b</sup>, wenn zu Athen Aegeus dem Poseidon und dem ihm gleichgeltenden Apollo Delphinios <sup>c</sup>, Theseus aber, der aus gleichem Stamme und Götterwesen, mit dem Drang nach Befreiung von fremder Königs- und Götterherrschaft hervorging, dem delischen und delphischen Apoll angehört <sup>d</sup>, zu welchem fortan die echtgriechische Andacht sich wendet.

Anziehende Spuren jener ursprünglichen Gemeinschaft Apolls und Poseidons lassen auch im fernen *Latium* <sup>(111)</sup> sich verfolgen, dessen Penaten nicht ohne Grund auf Apoll und Neptun <sup>a</sup> gedeutet werden. Ist gleich der Name Apolls erst im Fortgang der römischen Geschichte bezeugt <sup>b</sup>, so sind doch *Vejovis* <sup>c</sup> und *Soranus* <sup>d</sup>, es ist in den Anfängen Roms eine Gottheit ihr angehörig, welche durch Lichtdienst geöffneter Tempelwölbung und durch ihre phallische Bildung dem mit Apoll nah verwandten Hermes gleicht, nämlich *Terminus* <sup>e</sup>. Diesem Terminus als Gott der Begrenzung entsprechend, nach alter Auslegung aber vielmehr dem Neptun als dem Himmelsgott gleichbedeutend, ist ein zweiter Gott des ältesten Roms, nämlich *Consus* <sup>(112)</sup>, dessen unterirdische Verehrung <sup>(113)</sup> im römischen Circus <sup>a</sup> an ähnliche unterirdische Wassergottheiten der isticischen und panathenäischen Spiele, Palämon <sup>b</sup> sowohl als Erechtheus <sup>c</sup>, erinnert und zugleich einen andern Anhalt uns bietet, theils dem Verhältniß Neptuns zu Apoll theils auch den Verknüpfungen nachzugehen, wonach diese beiden Gottheiten ursprünglich verwandt mit Hermes und Dionysos erscheinen. Über der Consushöhle stand die Meta des römischen Circus <sup>(114)</sup>, ein apollinisches Licht- und Lebenssymbol über der unterweltlichen Behausung jenes dem Poseidon Hippios gleichgeltenden Rofstummlers Consus <sup>a</sup>, und über ähnlichen Sitzen unterweltlichen Daseins erhob sich in mehr als Einem berühmten Götterdienst Griechenlands eine ganz ähnliche Säule der Lichtgottheiten, namentlich auch Apolls. Darauf hingewiesen, wird man zuerst der ganz ähnlichen *Hermessymbole* gedenken, die in Phallus- oder Kegelgestalt die Höhe lydischer <sup>b</sup> und etruskischer <sup>c</sup> Gräber bekrönten; aber auch ohne diese und ähnliche <sup>d</sup> Analogien sind Apollosymbole hie und da über den Stätten eines Todtendienstes nachweislich, wie ihn nach erfolgter Sonderung des Apollo

zum Lichtgott im älteren Griechenland Poseidon, im späteren Dionysos vertrat. Benannt und unzweifelhaft ist ein solcher Apollo als Säulengestalt über dem amykläischen Grabe des Hyakinthos<sup>c</sup>, wahrscheinlich als Lykeios oder Agyieus im ähnlichen Idol des Löwenthors zu Mykenä<sup>f</sup>; gleichfalls benannt als Apoll und in der Kegelgestalt des Agyieus wahrscheinlich vorauszusetzen ist er in Delphi beim Grabe des *Dionysos*<sup>e</sup>, dessen Verhältniß zu Poseidon wir hier nun gleichfalls betrachten müssen.

Wem Poseidon als nährender Wassergott mit Demeter verbunden und wem in gleicher Verbindung von Eleusis her auch Dionysos, nicht blofs als des Weinbaus sondern auch als aller nährenden Flüssigkeit mächtig<sup>(115)</sup> bekannt ist, den kann es auch nicht befremden eine ursprünglich sehr nahe Verbindung beider Gottheiten<sup>(116)</sup> weiter bezeugt zu sehn. Ein solches Zeugniß ist in der orchomenischen Sage durch Ino als Wärterin des Dionysos und durch den Umstand gegeben, daß Melikertes, in Korinth als Meergott Palämon bekannt, im Zusammenhang bacchischer Wuth und poseidonischen Felsensprungs dazu wurde, wie ja auch der bacchische Prophet Melampus aus Bekennern des Poseidon, nämlich aus dem Geschlechte des Neleus, hervorging<sup>a</sup>. Eben so wird nun auch in der attischen Sage der in Namen und Kultus nachweisliche Doppelbezug des Aegeus auf Poseidon sowohl als auf Dionysos verständlicher<sup>b</sup>, und es treten noch manche andre Belege hinzu, darzuthun daß Poseidon und Dionysos bald als gleichgeltende bald als verbrüdete Götter den griechische Boden, der ursprünglich nicht ihr eigener ist, betreten. Aufser der Quelleröffnung, die beiden gemeinsam, dem Poseidon mit seinem Dreizack, dem Dionysos mit seinem Thyrsus<sup>c</sup>, beigelegt wird, sind auch die befruchtenden Thiere der Heerde, Widder<sup>d</sup> und Stier, beiden Gottheiten älteste Thiersymbole; namentlich zeigt sich der Ackerstier, beiden zuweilen ein Wechselbild eigener Gestalt<sup>e</sup> und priesterlicher Benennung<sup>f</sup>, in gemeinsamer Kunstdarstellung als beider Gottheiten Träger<sup>g</sup>. Daß nächstdem die Verehrer beider Gottheiten dann und wann von einander sich sondern, daß namentlich Naxos und andre Orte, an denen Poseidon und Dionysos gleiches Anrecht bekunden, durch Übereinkunft oder auch durch Kampf nur einer der beiden Gottheiten bleibend zufallen<sup>(117)</sup>, vermag als natürlicher Ausdruck des in seinem Fortschritt stets neu sich zersplappenden Polytheismus unsre Grundansicht über das ursprüng-

liche Verhältniß Poseidons zu Dionysos, des phönicischen Gottes zum thrakischen, nicht zu beschränken.

Bei der aus Lemnos bekannten Verbrüderung oder Gleichsetzung des Hephästos mit Dionysos (<sup>118</sup>) kann es nicht fehlen daß ein ganz ähnliches Verhältniß auch zwischen Poseidon und Hephästos sich nachweisen lasse, obwohl deren Wechselbezüge seltener sind (<sup>119</sup>). Wenn aber Poseidon Epakmonios<sup>a</sup> heißt, so sind dadurch Ambos und Hammer nicht weniger ihm bezeugt als dem Schmiedegott Hephästos; derselbe Begriff, den auch der homerische Poseidon als Erdschüttler ausspricht und im Erdbeben bekundet<sup>b</sup>, verbindet beide. So wenig als in der Werkstätte der Natur Feuer und Wasser ohne einander bestehen können, so wenig sind sie in jenen ältesten Götterbegriffen getrennt, aus denen Poseidon als Gott der Gewässer, Hephästos als Feuergott erst allmählich sich sonderten. Vom Olymp verstoßen findet der lemnische Hephästos gleich seinem Halbbruder Dionysos Zuflucht im Schoße des Meers bei Thetis; in gleichem Sinn heißt Poseidon bald Pflegling bald Vater der hephästische Künste übenden Telchinen, deren Mutter Halia überdies mit des Dionysos und mit des Meergottes Palämon Erzieherinnen, mit Leukothea, den Nereiden und Nymphen, verschwistert ist<sup>c</sup>, und auch in der Abstammung riesenhafter Erdsöhne wird des Hephästos Name mit dem des Poseidon nicht selten wechselnd befunden<sup>d</sup>.

Eigenthümlich ist Poseidons Stellung zu einer Götterversammlung, in welcher mehrere in verschiedenen Stämmen bereits gesonderte Götter verwandten Begriffes und Ursprungs einander begegnen und Poseidon dem Hephästos minder befreundet erscheint als dem Ares. Ares wird in vertraulichem Umgang mit Aphrodite von deren Gemahl Hephästos gefesselt, demnächst aber befreit, weil Poseidon für Ares (<sup>120</sup>) — der Gott von Onchestos für den von Panopeus, der thasische für den thrakischen — Bürgschaft einsetzt, während Apollo und Hermes, der troische und samothrakische Gott, bei unverhohlnem Wohlwollen für Aphrodite nur müßige Zuschauer sind. Ist hiedurch Poseidon nun auch in enger Verwandtschaft mit Ares nachgewiesen, dessen früheste Auffassung als befruchtender Wärmegott vom Begriff des Poseidon als Nährgotts in der That nicht weit abliegt (<sup>121</sup>), so fehlt von den großen olympischen Göttern nur Hermes (<sup>122</sup>), um ihnen allen eine frühe Gleichstellung oder Verwandtschaft mit Poseidon nachzuweisen: hier

aber genügt es, nächst der am römischen Consus vorher gezeigten Kegel- oder Phallusgestalt über unterweltlichen Heiligthümern <sup>a</sup>, der bedeutsamen Verwandlung in einen Widder zu gedenken, die den mit Theophane verbundenen Poseidon zum Vater des kolchischen Widders machte, während in einer ganz gleichen Verwandlung des Hermes zum Widder und in der als Widder von ihm gepflogenen Buhlschaft mit der Göttermutter das größte Mysterium samothrakischer Weihe gesucht ward <sup>b</sup>.

Was wir hier von Poseidon ausgehend dargethan haben, nämlich daß alle übrigen männlichen Götter der olympischen Zwölfzahl in der That nur verschieden entwickelte Namen und Auffassungen eines und desselben, am liebsten als Zeus benannten, pelagischen höchsten Gottes sind, läßt sich nicht minder für die begleitende Göttin erweisen, die wir bei jeder einzelnen von den genannten männlichen Gottheiten, sei es in mütterlichem, sei es in ehelichem Verhältniß, voraussetzen dürfen. Wie dieses Verhältniß früher von mir in Bezug auf die Göttermutter erörtert ward, aus deren Phallus- und Schlangensymbol sich Göttertrabanten nicht nur, wie Hermes, sondern auch Mitgenossen der Weltherrschaft, wie Zeus, entwickelten (<sup>123</sup>), sind wir verpflichtet bei jedem einzelnen griechischen Gott auch seine Bezüge zu einem weiblichen Götterwesen nachzuweisen. Einigermassen ist dies für Poseidon bereits geschehen (<sup>124</sup>), sofern wir, seiner poetischen Verbindung mit Amphitrite <sup>a</sup> und seiner oben besprochenen Paarung mit Pallas <sup>b</sup> unbeschadet, hauptsächlich, im Kultus der Neleiden begründet, mit Demeter <sup>c</sup> gepaart ihn vorfanden, deren sagenhaft entwickeltes Verhältniß zum Rofs-gott Poseidon zugleich auch Poseidons Buhlschaft mit Medusa <sup>d</sup> und das aus beiderlei Ehe entstandene Rofs ins Licht stellt. Andre Verbindungen des Poseidon mit einer als Erdmutter (<sup>125</sup>) oder als weidende Rofs-göttin gefassten Gottheit, mit Ge <sup>a</sup>, Rhea <sup>b</sup>, Kybele <sup>c</sup>, Hestia <sup>d</sup> und mit den als Hippia (<sup>126</sup>) bezeichneten Göttinnen — Hera <sup>a</sup> Pallas <sup>b</sup> Aphrodite <sup>c</sup> — sind demselben leicht verständlichen Grundbegriff, des Wassers das Wiesen- und Felderwuchs durchdringt, angehörig; nur eine dritte Gattung von Paarungen dieses Gottes blieb dunkel, diejenige welche als korinthischem Palämon und als römischem Consus (<sup>127</sup>) ihm zusteht. Aber auch in Beziehung zu diesem letzteren sind Erdgöttinnen, die phrygische Göttermutter <sup>a</sup> und die ihr gleichgeltende Rofs-göttin Venus bekannt <sup>b</sup>, die auf der isthmischen wie auf

der römischen Rennbahn einen unterirdischen Wassergott, hier den Palämon, wie dort den Consus, begleitet und in dem Rofsgott Poseidon statt des gemeinhin bekannten Meerbeherrschers das umfassendere und ursprünglichere Wesen eines Erd- Wasser- und Unterweltgottes uns kundgibt.

Nach diesem Allen gewinnt unsre Vorstellung über Poseidon ein eigenthümliches Licht. Dem hesiodischen Göttersystem wohl eingereiht als eines der Elementarkräfte auf denen das Universum beruht, zeigt die Persönlichkeit jenes Gottes ursprünglich nur eine der vielen Göttermächte, die in der vereinzeltten Anschauung einzelner Städte und Landstriche Griechenlands alle Macht und Gewalt der gebietenden Gottheit darstellten. Als namen- und bildloser Gott der Pelasgerzeit dem Zeus und Apollo, Dionysos und Hephästos, Ares und Hermes ursprünglich gleich, ist er im Wechselspiel einer bald mehr nach Himmel und Licht, bald mehr nach Erde und Wasser gerichteten (<sup>128</sup>) Naturreligion zum Gott aller Gewässer und aller, lichten sowohl als finsternen, Erdfeste ausgeprägt und den göttlichen Müttern des Erdenlebens — Demeter Aphrodite Leukothea — zugetheilt, auf das Gebiet salziger Meerfluth aber und auf die Ehe mit Amphitrite erst dann beschränkt worden, als die Vergötterer des Himmelslichts den Zeus und Apollo, die des Erdbodens den Dionysos und Hades, andre Volksstämme in gleicher Weise den Hermes Ares Hephästos obenan gestellt hatten. Mit allen diesen Göttern hatte Poseidon die Idee allgemeiner Naturherrschaft ursprünglich gemein; was den übrigen minder zusagte, die herbe und mürische Herrschaft des Meers, blieb samt den Blut heischenden Feuerstieren asiatischer Sitte seinem Wesen und seinen Sagen ausschließlic, selbst als der karische und phönicische Küstenverkehr, der diesen Gott eingeführt hatte, im Sagenengewimmel des griechischen Polytheismus vergessen war. Ist im Verfolg gegenwärtiger Abhandlung jene ausländische Natur des Poseidon hinreichend dargelegt worden, um die Autochthonie der hellenischen Götterzwölfzahl welcher er angehört durch ein vorzüglich schlagendes Beispiel zu erschüttern, so möge man hierin einen Versuch erkennen die unleugbaren Einflüsse des Orients auf griechisches Götterwesen schon im Personal jener Zwölfzahl, und zwar aus griechischen Quellen nachzuweisen. Ähnliches wird auch bei andern Gottheiten, denen die Götter des Hellenismus siegreich entgegentraten, zur Schwächung der Zahl echtgriechischer Götter-

wesen sich allmählich ergeben, ohne doch die eigensten und ursprünglichsten des Wesen griechischen Götterglaubens, solche wie Zeus, Apollo und Pallas Athene es sind, und ohne die eigensten Vorzüge griechischer Religionen vor denen des Orients—sinnvolle Sagenbildung und sittliche Tiefe—irgendwie schmälern zu können.

---

## ANMERKUNGEN.

---

(<sup>1</sup>) HOMER UND HESIOD. Herodot. II, 53: οὗτοι δὲ εἰσιν οἱ ποιήσαντες Θεογονίην Ἑλληνιστὶ καὶ τοῖσι Θεοῖσι τὰς ἐπωνυμίας δόντες.

(<sup>2</sup>) TARTAROS: τόσσον ἔνεργ' ὑπὸ γῆς ὅσον οὐρανός ἐστ' ἀπὸ γαίης. (Hes. Theog. 720.)

(<sup>3</sup>) GOTTHEITEN DES WASSERS: Hesiod. Theog. 132. 233 ff. Vgl. Braun Griech. Mythologie §. 65 ff.

(<sup>4</sup>) TRITON als Diener Poseidons: Hes. Th. 931. Triton, ein ursprünglicher Ausdruck für Wasser (Welcker Tril. 282; vergl. Ἀμφιτρίτη ebd. 164), ist auch Beinamen Poseidons bei Lycophr. 34 (Τρίτωνος κυὸν heißt dort Poseidons gegen Hesione ausgesandter Drache.) und wechselt mit diesem in den Abstammungssagen der Pallas (Anm.-9. 36.) Vgl. Anm. 9.

(<sup>5</sup>) AMPHITRITE, etymologisch mit Triton verknüpft (Welcker Tril. 164, 233), aber bereits bei Hesiod. Th. 930. mit Poseidon gepaart und als Nereide erwähnt (Hesiod. Th. 243. 254, zweimal, wo V. 244. auch Thetis), ist mit Hestia verbunden auf der Schale des Sosias im Kgl. Museum no. 1030 (Gerhard Trinkschalen Taf. VI. VII.); Poseidon mit Amphitrite und Hestia an einem Altar Paus. V, 26, 2. Die Paarung beider Meerestheiden ist mehr dichterisch und den Kunstwerken genehm als im älteren Kultus begründet. Amphitrite fährt auf Poseidons Wagen und löst wenn er heimkehrt ihm die Rosse (Ap. Rh. IV, 1325); seltener ist ihre Verbindung in alten Sagen, wie beider Gegenwart bei der Pallasgeburt (Paus. III, 17, 3.) sie voraussetzen läßt, oder in gemeinsamen Tempeln wie in Delos (C. I. G. 2331-32-34.) und Tenos (Müller Dor. 1, 262.); eine lesbische Sage sehr eigenthümlichen Schlages, wonach Amphitriten und den Nereiden eine Jungfrau zufällt, dem Poseidon aber ein Stier (Plutarch Conv. Sap. 163. = VI, 621. Rsk.), steht hierneben ganz vereinzelt.

(<sup>6</sup>) NEREUSDIENT, in Thessalien durch Thetis und die Nereiden angedeutet, im Beinamen *Aegaeus* (Ap. Rhod. IV, 172.) dem ägäischen Meer zugewiesen, ist vielleicht nur aus dem lakonischen Gytheon (Paus. III, 21, 8.) bezeugt.

(<sup>7</sup>) OKEANOS. Hesych. Ὠκεανίδαι, Ὠκεανίδαι Ὠγγὶν γὰρ Ὠκεανός. Vgl. Meurs. Regn. Att. I, 1. 2. Schwenck etym. Andeut. S. 179 fg. Gr. Myth. 286 f.

(<sup>8</sup>) GLAUKOS aus Anthedon, Kumä und sonst, *Aegaeon* desgleichen aus Kumä, *Proteus* aus nordgriechischen Kulten (Virg. Georg. IV, 387 fgg.) fast mehr als aus Aegypten (Hom. Od. IV, 365.) bezeugt.

(<sup>9</sup>) TRITON, einem böotischen und libyschen Tritonssee gleichnamig, am letzteren (Herod. IV, 179. Ap. Rh. IV, 1552. ff.) auch als Gott bezeugt; verehrt mit Poseidon in Aegä (Hes. Th. 931. Oben Anm. 4). In Böötien bezeugen ihn auch die tritonischen Nymphen, die in Platää Hera's Brautbad besorgten (Plutarch bei Euseb. praep. II, 1). Vgl. Anm. 4. Müller Pallas §. 40.

(<sup>10</sup>) NEREIDEN: in Lesbos heischten die Nereiden mit Amphitrite blutiges Jungfrauenopfer (Plutarch Conv. Sap. 103 = VI, 621 Rsk.).

(<sup>11</sup>) Namen der Nereiden und Okeaniden: Hes. Theog. 240 fgg. 349 fgg. Schwenck Griech. Mythol. S. 285 ff. Braun Gr. Myth. §. 68 ff. 140 ff.

(<sup>12</sup>) THETIS verehrt am Peliongebirg (Θετίδειον Strab. IX. 431. Eurip. Androm. 20. Schol. Pind. Nem. IV, 81. Mon. d. Inst. IV, 54. Ann. XX, 306.), in Sparta und Messenien (Paus. III, 14, 4. 22, 2) und auch im Westland (bei Juno Lacinia: Serv. Aen. III, 552.).

(<sup>13</sup>) LEUKOTHEA: aus Orchomenos Theben Megara Korinth, Lakonien und Kreta, Caere Tibur und Rom bezeugt (Zoega Bassir. I, p. 188. Schwenck Gr. Myth. 323 ff.). Unter den Nereiden Hesiods und Homers unerwähnt, wird sie denselben bei Philostratos (Icon. II, 16) nach älterem Vorgang (Myrsilos Etym. M. 561, 44. Vgl. Meineke zu Euphor. p. 107) allerdings beigezählt, obwohl der Nereiden Erscheinung und Mahnung den Melikertes als Gott zu ehren (Arg. Pind. Isthm. I. p. 514. vgl. 558. Jacobs zu Philostr. p. 483) dazu noch nicht genügt.

(<sup>14</sup>) POSEIDON im Allgemeinen. Aristid. Oratt. p. 39. ff. Creuzer Symb. III, 258 ff. (Ausg. 3). Schwenck Gr. Myth. 291 ff. Preller in Pauly's Encykl. V, 548 ff. Müller Handb. §. 354 ff.

(<sup>15</sup>) Weltgeist im Feuchten: nach Diog. Laert. VII, 147. Cornut. 22. Preller Demeter S. 370. und in Pauly's Encykl. V, 549. Über Poseidon als Närgott vgl. Anm. 91<sup>b</sup>.

(<sup>16</sup>) Herodot II. 50: Σχεδὸν δὲ καὶ πάντα τὰ οὐνόματα τῶν Θεῶν ἐξ Αἰγύπτου ἐλήλυθε ἐς τὴν Ἑλλάδα. . . λέγω δὴ τὰ λέγουσι αὐτοὶ Αἰγύπτιοι. τῶν δὲ οὐ φασι Θεῶν γινώσκων τὰ οὐνόματα, οὗτοι δὲ μοι δοκέουσι ὑπὸ Πελασγῶν ὀνομασθῆναι, πλὴν Ποσειδέωνος. τοῦτον δὲ τὸν Θεὸν παρὰ Λιβύων ἐπέθοντο. οὐδαμοὶ γὰρ ἀπ' ἀρχῆς Ποσειδέωνος οὐνομα ἔκτεται, εἰ μὴ Λίβυες καὶ τιμῶσι τὸν Θεὸν τοῦτον αἰεὶ. IV, 188: Θύουσι δὲ (Λίβυες) Ἡλίῳ καὶ Σελήνῃ μούνοισι. τούτοις μὲν νυν πάντες Λίβυες θύουσι ἀτὲρ οἱ περὶ τὴν Τριτωνίδα λίμνην νέμοντες τῇ Ἀθηναίῃ μάλιστα, μετὰ δὲ τῷ Τρίτωνι καὶ τῷ Ποσειδέωνι. So gelten auch Poseidon und Libya als Eltern von Belos und Agenor, des Perseus und Kadmos Ahnen (Apd. III, 4, 1). Vgl. Creuzer Symb. II, 437 ff. N. A. Vater, Triton (Kasan 1850.) S. 174. Unten Anm. 77.

(<sup>18</sup>) HAUPTORTE des Poseidondienstes stellt Aristides in der Lobrede dieses Gottes (I, p. 35. ff. Dind.) zusammen: vom Hellespont anhebend, *Leukate, Euböa, Tánaron, Aegä* u. a. berührend, schließt er mit einem Preise des *Isthmos*. Bei Ap. Rhod. III, 1240 sind in ähnlicher Zusammenstellung der *Isthmos* und *Tánaros, Lerna Onchestos Kalauria, Tempe* und *Gerástos* hervorgehoben.

(<sup>18</sup>) POSEIDON IN ATTIKA, unter Kekrops ausgewiesen durch Götterspruch (Apollod. III, 14, 1: τούτων δικαζόντων, ἢ χώρα τῆς Ἀθηνᾶς ἐκρίθη. . . Ποσειδῶν δὲ θυμῷ ὄργισθεὶς τὸ Θριάσιον πεδῖον ἐπέκλυσε καὶ τὴν Ἀττικὴν ὑφαλον ἐποίησεν).

(<sup>19</sup>) AMPHIKTYON d. h. der Volksverein der Umwohner, ἀμφικτίονες (Böckh Pind. Nem. VI, 40. Müller Aeg. 307), ist als böotischer Vater von Itonos (Anm. 53) und Melanippe

—poseidonische Namen— bekannt (Paus. IX, 1, 1. 34, 1. Müller Orchom. 392); diese sind Eltern des als attischen Küstenunholts von Theseus getödteten Kerkyon und des Saatspenders Triptolemos zu Eleusis (Paus. 1, 14, 2). Zu Attika wird diesem Amphiktyon auch die Einführung dionysischen Dienstes beigelegt (Meurs. Regn. Att. I, 15); vertrieben ward er durch Erichthonios (Apd. III, 14, 6. Paus. I, 2, 5).

(<sup>20</sup>) ATTISCHE KULTE Poseidons sind aus Eleusis (Anm. 26) und aus Sunion (Σουνιά-  
ρατος Aristoph. Eq. 560) bezeugt. In der Nähe Athens war Poseidon als Hippios auf  
Kolonos verehrt (Paus. I, 30, 4. Plut. Thes. 36); auch der Dienst eines Poseidon Heliko-  
nios, an dem noch nicht nachgewiesenen Hügel Helikon (Clidem. Bekker Anecd. p. 326:  
ἑσχαίρα ἐν ἄκρου, am nachher Agra benannten Hügel über dem Ilissos) geknüpft, ist nah  
bei Athen vorzusetzen. Sodann ist von Poseidonsspielen im Piraeus die Rede (Plutarch  
X. oratt. Lycurg. p. 348 = 842), und aus dem Titel von Dinarchs Rede διαδικασία Φαλη-  
ρέων πρὸς Φοίνικας ὑπὲρ τῆς ἱερωσύνης τοῦ Ποσειδῶνος (D. Hal. de Dinarch. p. 633. Meier  
de gentil. Att. p. 53) wissen wir von „phönicischem“ Dienst dieses Gottes in Phaleron.  
Endlich wird derselbe auch aus den Demen der Anaphlystier und Sphettier erwähnt. . .

(<sup>21</sup>) KEKROPS und Kranaos beide als Zeugen von Poseidons Ausweisung genannt (Apol-  
lod. III, 14, 1), gehn dem Poseidonsdienst in den Gauen und Küstenstrichen Amphiktyons  
zur Seite.

(<sup>22</sup>) ERICHTHONIOS und Pandion bezeichnen in der ganz wohl verständlichen attischen  
Königsliste (vgl. Apollod. III, 14. Schwenck gr. Myth. 307) die Gründung erst des He-  
phästos- und Athenadienstes, dann der Verehrung des Zeus; im Gegensatz dieser Kulte  
tritt der Nachfolger Pandions, Erechtheus, seinem Wesen nach von Erichthonios ganz  
verschieden, als Verehrer Poseidons auf, und gibt somit auch für die früh beginnende  
Verwechslung beider Namen (Anm. 24) eine sichere Unterscheidung an die Hand.

(<sup>23</sup>) ERECHTHEUS als Name Poseidons bei Lycophron, 158, und als Beiname desselben  
in den Berichten über athenischen Burgdienst. Athenag. Legat. cap. 1: ὁ δὲ Ἀθηναῖος  
Ἐρεχθεὺς Ποσειδῶνι θύει. Hesych. s. v. Ἐρεχθεύς Ποσειδῶν ἐν Ἀθήναις, ὁ καὶ Ζεὺς.  
Nichtsdestoweniger wird der gleichnamige attische König durch Poseidon (Eur. Ion. 285)  
oder auf dessen Anstiften durch des Zeus Blitz (Apollod. III, 15, 5) getödtet. Vgl.  
Meurs. Regn. Att. II, 12. Übrigens ist neben der neptunischen Geltung dieses Namens als  
mythologisches Räthsel auch des Erechtheus Abstammung von Nemesis zu bemerken: Πα-  
μνουσία Νέμεσις . . ἰδρύσατο δὲ αὐτὴν Ἐρεχθεύς μητέρα ἑαυτοῦ οὔσαν. (Phot. s. v.)

(<sup>24</sup>) ERICHTHONIOS, der Erdgeist, ἐρι-χθόνιος wie auch Hermes (Welcker Tril. S. 284)  
heißt, wird mit Erechtheus *a*) in der Erwähnung von Athenens Pflegekind schon bei Ho-  
mer verwechselt (Il. II, 547. Ἐρεχθεύς, vgl. Herod. V, 82, sonst Erichthonios, eine abge-  
kürzte Form nach Welcker Tril. 284; die Unterscheidung im Plat. Critias p. 110 *a*, vgl. Mül-  
ler Orchom. 123, 4, bei Eur. Ion. 271. 280, und sonst fast durchgängig im attischen  
Sprachgebrauch. Beide vermischt unter dem Namen Erechtheus bei Xen. Mem. Socr. III,  
5, 10. vgl. Müller Pallas §. 4, 24). Eben so geschieht dies *b*) in Beziehung auf Poseidon  
Erechtheus bei Apollodor (III, 15, 1: Ποσειδῶνος τοῦ Ἐριχθονίου). Dagegen scheint *c*) die  
Bestattung in Athenens Tempel, die nur für Kekrops (Clem. protr. p. 39. Arnob. VI, 6)  
und Erichthonios (Apollod. III, 14, 7. Clem. l. c. Arnob. l. c.) als angestammte Verehrer  
der Göttin ihren Sinn hat, auf den Namen Erechtheus nicht ausgedehnt worden zu sein.



(<sup>25</sup>) ERECHTHEION. Paus. I, 26, 6: Ἔστι δὲ καὶ οἶκημα Ἐρέχθειον καλούμενον· πρὸ δὲ τῆς εἰσόδου Διὸς ἐστὶ βωμὸς ὑπάτου (vgl. Pandion) . . . ἐσελθούσι δὲ εἰσι βωμοί, Ποσειδῶνος ἐφ' οὗ καὶ Ἐρεχθεῖ θύουσιν ἔκ του μαντεύματος, καὶ ἥρωος Βούτου, τρίτος δὲ Ἡφαίστου· γραφαὶ δὲ ἐπὶ τῶν τοίχων τοῦ γένους εἰς τὸ Βουταδῶν καὶ διπλοῦν γὰρ ἐστὶ τὸ οἶκημα καὶ ὕδωρ ἐστὶν ἔνδον θαλάσσιον ἐν φρέατι . . . καὶ τριαινῆς ἐστὶν ἐν τῇ πέτρᾳ σχῆμα. Eben dort, ἐν τῷ ἱερῷ Ἐρεχθείως, sind nach Hesych. v. οἰκουρὸν ὄφιν die Burgschlangen vorzusetzen. Vgl. Meurs. Regn. Att. II, 12.

(<sup>26</sup>) Vieldeutig erscheint Erechtheus sowohl als Erichthonios: jener a) in Gleichsetzung seines Namens mit Erichthonios (Anm. 24), Poseidon (Anm. 23) und Zeus (Hesych. ebd. ὁ καὶ Ζεὺς), dieser zunächst wol ebenfalls durch seinen Namen, indem b) der quellende Burgdämon Erichthonios einen Meergott Erechtheus, der sprachlich durchaus von ihm verschieden nur einem Ἐυνοσίγαιος, höchstens auch einem γαίηχος gleichkommt, vermöge der Lautähnlichkeit ihrer Namen leichter aufnahm; dann aber auch wegen c) der Schlangengestalt des Erichthonios, deren Göttlichkeit, wenn nicht für Poseidon, doch für Zeus und für andere Gottheiten anerkannt ist.

(<sup>27</sup>) POSEIDON UND DEMETER. Poseidon Hippios, der Schöpfer des Rosses für Kekrops im attischen Streit mit Athena, ist in Rossgestalt auch als arkadischer Gemahl Demeters bekannt (Paus. VIII, 25, 3. Tzetz. Lyc. 152). In Eleusis war er als Vater (πατὴρ Paus. I, 38, 6; πατρῶος wollten Lobeck de Tritopat. I, 4. Wachsmuth II, 2, 141) verehrt, wozu theils die Vaterschaft des Eumolpos (Schwenck Myth. 308. Preller Encykl. V, 557) theils sein durchgängiger Bezug zu Demeter (Welcker Zeitschr. 104. 132. Gerhard Auserl. Vas. I. S. 172, 7) ihn berechtigte, der auch in eleusinischer Geltung der thessalischen Leichenspiele für Pelias (Hellad. chrestom. p. 18) und in der Sage von Demeters Vergehen am Fleisch des poseidonischen Pelops (Schol. Pind. Ol. I, 80) durchschimmert. Vgl. Anm. 39 (Trözen). qq (Phytaliden).

(<sup>28</sup>) ELEUSINISCHER KRIEG zwischen Erechtheus und Eumolpos, der seines Vaters Anrecht auf Attika geltend machte (Isocr. Panath. p. 650. Hygin 46. Meurs. Regn. Att. II, 8). Den religiösen Charakter dieses zwischen Pallas- und Poseidonsdienern geführten Krieges spricht der Erechtheus des Euripides (fragm. Er. 17, 46 ff. aus Lycurg. c. Leocr.) folgendermaßen aus:

οὐδ' ἀντ' ἐλάας χρυσέας τε Γοργόνος  
 τρίαῖναν ὄρθην στᾶσαν ἐν πόλει βιάθροις  
 Εὐμόλπος οὐδὲ Θραξ ἀναστέψει λειῶς  
 στεφάνοισι, Παλλάς δ' οὐδαμοῦ τιμήσεται.

Wobei der Bezug auf Demeterdienst, trotzdem das Eleusis bekämpft und die Mysterien nächst dem von Erechtheus eingesetzt wurden (Diod. I, 20), ganz in den Hintergrund tritt.

(<sup>29</sup>) JUNGFRAUENOPFER der Töchter des Erechtheus: Apollod. III, 15, 5. Suid. v. Παρθένοι. Hygin. fab. 46. Meurs. Regn. Att. II, 9. Schwenck Rhein. Mus. VI, 534 ff. Laut Euripides (Ion 281: πρὸ Γαίας) galt es der Erdgöttin, nach Hygin aber dem Poseidon: *Neptunus, ne filii sui (Eumolpi) morte Erechtheus laetaretur, exostulavit ut eius filia Neptuno immolaretur*. Dem Orakelspruch, der dieses Opfer gebot, entspricht, bei Pausanias angedeutet (Anm. 30 a), ein zweiter dem Erechtheus zu opfern, und zwar war hiedurch Heroenkult sowohl für ihn selbst als auch für seine mit ihm gemeinsam vergötterten Töchter geboten (*in deorum numero sunt*: Cic. N. D. III, 19).

(<sup>10</sup>) VERSÖHNUNG MIT POSEIDON, bewerkstelligt im Bündniß Athens a) durch Errichtung seines Altars neben dem des Hephästos, so jedoch dafs nicht ihm allein als Poseidon Erechtheus, sondern ihm und dem Heros Erechtheus (Ποσειδῶνος ἐφ' οὗ καὶ Ἐρεχθίδεϊ θύουσιν ἔκ του μαυτεύματος Anm. 25) geopfert wurde; b) durch Errichtung eines für Poseidon und Pallas gemeinsamen Priesterthums, welches dem neben Poseidon und Hephästos verehrten „Manne der Stieropfer“ Butes (Hesych. Βουζύγης) zufiel: τὴν βασιλείαν Ἐρεχθίδεος λαμβάνει, τὴν δὲ ἱερωσύνην τῆς Ἀθηνᾶς καὶ τοῦ Ποσειδῶνος τοῦ Ἐρεχθίδου Βούτης (Apollod. III, 15, 1. Müller Min. Pol. p. 13. Pallas § 15. Vgl. das Priesterthum von Athena Poseidon und Helios neben Eteobutaden: Harpocr. v. σκίρον); c) durch wundersame Wahrzeichen des Meergotts inmitten des Pallastempels, nämlich Meerwasser mit Wogenschall und daneben das Bild des Dreizacks, dessen der Pallas hohnsprechender Anblick der zum Krieg ausziehende König Erechtheus laut Euripides (Anm. 28) noch erwünschte, Strabo (IX, 1, 16. p. 396), Pausanias (Anm. 25) aber zugleich mit den Heiligtümern der Burg anerkennt und Lykurgs Sohn seinem Bruder (Abron dem Lykophon: Plut. X Oratt. Lycurg. p. 843 = IX, 355 R.) als Zeichen der Priesterwürde übergab.

(<sup>11</sup>) ZWIEFACHEN DIENST Poseidons, wie O. Müller (M. Poliadis sacra p. 2) im Unterschiede des erechtheischen und des ionischen ihn erkennt, Welcker (Aesch. Tril. 295) behutsamer im Gegensatz eines mit Demeter und eines mit Pallas verbundenen Dienstes „der Kekropiden“ ihn andeutet, ohne deshalb im ionischen Poseidon Αἰγαίου des Aegeus (ebd. 296) einen jener beiden wiederzuerkennen, glaube ich vielmehr dergestalt begrenzen zu müssen, dafs die erechtheische Verschmelzung des Poseidon mit dem Burgdienst der Pallas ein diesen Burgdienst sowohl als auch Poseidons Gewalt wesentlich beschränkendes Ereigniß bleibt, aufserhalb dessen der Poseidon Hippios, des Kekrops sowohl als des Aegeus und Theseus, eine und dieselbe unbeschränkte Auffassung Poseidons des Meergottes darbeut. Ob dieser ausländische Gott in seiner häufigeren Verbindung mit Demeter geringerem Wechsel seines Wesens ausgesetzt war, bleibt zwar fraglich; aber auch dort hatte die Kindschaft des Eumolpos (Anm. 27) nach allem Anschein keine durchgreifendere Stellung im eleusinischen Dienst ihm erwirkt als Poseidon Erechtheus im attischen einnahm.

(<sup>12</sup>) IONISCHER STAMMGOTT hiefs Poseidon (Anm. 82) mit Bezug auf Aegeus und Theseus; dagegen Ion, von welchem der Stamm seinen Namen hat, die von Theseus allmählich bevorzugte apollinische Richtung bereits durch seine Abstammung in sich trägt.

(<sup>13</sup>) AEGEUS d. i. Wogenmann, ein Poseidon Αἰγαῖος. Wie neben Poseidon für Erechtheus (Anm. 30 a) ein Opfer stattfand, und des Theseus Dienst am achten Monatstag für poseidonisch erkannt ward (Plut. Thes. 36), konnte füglich „dem Aegeus zugleich mit Poseidon geopfert“ werden (Müll. Dor. I, 238, 1); bezeugt ist jedoch meines Wissens nur der besondere Heroendienst des Aegeus (Harp. Αἰγείων. Vgl. Plut. Thes. 23 nach Müllers Berichtigung a. a. O.)

(<sup>14</sup>) THESEUS, Poseidons, wenn nicht des Aegeus, Sohn: Neptunus, quod ex Aethra natum esset, Aegeo concessit (Hygin. 37).

(<sup>15</sup>) Neptunisch erscheint Theseus als Stifter der isticischen Spiele und Säuberer des heiligen Küstenwegs (Müller Dor. I, 238); er empfängt Opfer zugleich mit Poseidon (Hesych. Ὀγδόδιου). Von Poseidon begünstigt ist er durch die bekannten, auf die Unterweltsfahrt, das Labyrinth und die Züchtigung Hippolyts bezüglichen drei Bitten (Eur.

Hipp. 1170. Schol. zu 1349), wie durch die Beglaubigung seiner Kindschaft bei Minos (Paus. I, 17, 3); das Heiligthum des Poseidon Hippios auf Kolonos, wo Theseus auch durch die Oedipodie verherrlicht ist und nahebei sein Heroon hat (Paus. I, 30, 4), wird am natürlichsten gleichfalls ihm beigelegt.

<sup>(36)</sup> TRITOGENEIA, Tritonia, Tritäa, bekannte Beinamen und Doppelausdrücke der kekropischen Göttin, weisen zugleich mit der Sage von ihrer Pflege durch *Triton* (Apd. III, 12, 3) und ihrer Abstammung vom Tritonssee (Apd. I, 3, 6. Meurs. Regn. Att. I, 4) auf den so benannten See- und Wassergott Böotiens zurück, wie ein andermal ihre angebliche Abstammung von Koryphe einer Okeanide (Harpocr. s. v.) auf *Okeanos* hinweist. Kommt neben dieser Poseidon als Vater Athenens und kommt derselbe auch wohl als dem Triton gleichgeltend vor (Anm. 4), so kann durch solche Eindrängung des späteren Meerbeherrschers die Gültigkeit jener älteren Wassergottheiten, an und für sich und für die Pallas des Kekrops, nicht beeinträchtigt werden. Vgl. Welcker Tril. 282 f. Müller Pallas § 40. 41. 63.

<sup>(37)</sup> TRÖZEN'S POSEIDON, im Pallastempel mit Aethra vermählt (Hygin. 37) und mit Pallas auch sonst dort verbunden (Münzen: Welck. Tril. 292), hatte jedoch sein dortiges Heiligthum außerhalb der Stadt unterhalb des Demetertempels (Paus. II, 32, 7. Vgl. Anm. 75). Als Närgott bezeichnen ihn dort die Namen seiner von Alkyone und Leis erzeugten Söhne Anthes und Altheos (Plut. Thes. 6. Paus. II, 30, 7. Creuzer Symb. III, 262 f. Eckerm. Myth. II, 69).

<sup>(38)</sup> NELEIDEN. Herodot V, 65 (von den Pisistratiden): *έόντες . . ανέκαθεν Πύλιοί τε καί Νηλεΐδαι, έκ τών αυτέων γεγονότες καί οι άμφι Κόδρον τε καί Μέλαντον.*

<sup>(39)</sup> DEMETER UND POSEIDON fanden wir in Eleusis (Anm. 27) und auch in Trözen (Anm. 37. Paus. II, 32, 7: *ύπερ του Ποσειδώνος τον ναόν έστι Δημήτηρ Θεσμοφόρος*), von wo aus ähnliche Verbindungen nach Kleinasien übergangen; ein trözenischer Dienst der Antheaden ist aus Halikarnas bekannt (Müll. Dor. I, 104. 108. 403). Auch beim triopischen Dienst Apolls und Demeters wird Poseidon erwähnt (ebd. I, 262. vgl. 105).

<sup>(40)</sup> POSEIDONSSÖHNE (vgl. Anm. 88) bei Minyern und Neleiden:

- a) Minyas von Pos. und *Kallirrhoe* (Tzetz. Lyc. 686), oder von Chryses erzeugt, einem Poseidonsson von *Chrysogeneia* des Halmos Tochter (Paus. IX, 36, 3);
- b) Pelias und Neleus von *Tyro* geboren und von einer Stute gesäugt (Hom. Od. IX, 235 ff. Apollod. I, 9, 8. Unten Anm. 42. 43);
- c) Leukon von *Themisto* (Paus. VI, 21, 7. IX, 34, 5. Müll. Orch. 170);
- d) Asopos von *Pero* (Apollod. III, 12, 6);
- e) die Aktoriden Aktor und Eurytos von *Molione* (Pherecyd. fragm. 47).

<sup>(41)</sup> NORDGRIECHISCHE KULTE theils aus Thessalien, namentlich a) aus *Tempe* (Poseidon *πετραίος* Pind. Pyth. IV, 138. Schol. Ap. III, 1244), b) *Iolkos* (Anm. 54), *Arne*, *Iton* (Anm. 48 ff.) und sonst bezeugt, hauptsächlich aber aus c) Böotien, für dessen obersten Gott Poseidon galt (Aristarch. Etym. M. 546, 16). In Böotien stehen obenan die Kulte von d) *Onchestos* (Il. II, 506. Unten Anm. 61), und e) *Theben* (*ταύραος Έννοσίγαιος* Hes. Scut. 104 not.; der onchestische nach den Scholien, vgl. Apd. II, 4, 11—, Poseidon in Theben auch nach Aesch. Sept. 121); auch dem itonischen Pallasdienst von f) *Koronea* war Poseidon nicht fremd (Anm. 53). Als g) *ausgehend von Theben* sind die Kulte zu *Sparta* (Pos. *γενέσλιος*), *Thera* (Anm. 59), *Kyrene* (als *Άμφίβαιος* d. i. *Άμφίβαιος, γαιήχος* Expl. Pind.

Pyth. IV, 17. p. 268 —, ἵππιος wie in Athen Schol. Pyth. IV, 1 —, Πελλάνιος Hesych.) zu betrachten. Aus *g*) Euböa der ältere zu *Aegä* (Il. 13, 21. Od. 5, 321: Palast) und *h*) der jüngere zu *Gerastos* (Aristoph. Eq. 561. Ap. Rh. III, 1244). Hiezu kommt denn aus Phokis noch *i*) der vorapollinische und auch spät noch geübte (Paus. X, 24, 4) in *Delphi*, endlich der wiederum aus Onchestos (Apd. III, 15, 8) stammende zu *k*) *Megara*, mit hohem Rang poseidonischen Priesterthums (Hieromnamon: Müll. Dor. I, 169), und in dessen Pflanzstädten, hauptsächlich Byzanz.

(<sup>42</sup>) PELIAS in *Iolkos*, des „Felsensprengers“ Poseidon (Anm. 41 a. Pind. Pyth. IV, 138) Sohn, von Iason beim Stieropfer für Poseidon gefunden (Apollod. I, 9, 16).

(<sup>43</sup>) NELEUS: Eckerm. Melampus 32 ff. Schwarze Stiere opfert Nestor Od. III, 6. — Als poseidonischer Bundesort ist das triphylische Samikon bekannt: Σαμικὴ ἐκεχειρία, Makistier: Herd. IV, 148. Strab. VIII, 343. Müll. Aeg. 30.

(<sup>44</sup>) NELEIDEN im Peloponnes, der Poseidons Behausung (οἰκητήριον Diod. XV, 49) ist. Vielfach bezeugt ist sein Dienst aus *Argolis*, wo Argos, Nauplia, Lerna, Didymi, Genethlion ihn als Quelleröffner und als προσκλύστιος verehrten (Schwenck Myth. 310 f.); sodann aus Achaja, wo *Aegä* und, der Ionier letzte Zuflucht (Herd. I, 145. Strab. VIII, 385. Müll. Aeg. 28 f.), *Helike* lagen. Aus seinem Stamm ist der schwarze Seher Melampus entsprossen (Anm. 43).

(<sup>45</sup>) — in Kleinasien: Panionien dem Poseidon *Helikonios* von zwölf Städten auf Mykale gefeiert, nach Herd. I, 148. Strab. VIII, 384. XIV, 639. vgl. Hom. epigr. VI, 2. Über Milet und Teos Paus. VII, 24, 4. Vgl. Müll. Aeg. p. 29.

(<sup>46</sup>) Poseidonsdienst auf den Inseln: älterer in Kreta, Naxos, Delos, jüngerer in Tenos (Strab. X, 487) und auf andern Kykladen (Müll. Dor. I, 262), angeblich kadmeischer in Rhodos und Thera (Anm. 59).

(<sup>47</sup>) Poseidon im Westland: trözenischer in Poseidonia (kalabrisch, Tánaros schiffte mit Kalabros, vgl. Kalauria: Müller Aeg. p. 27); Arne in Metapont: Nouv. Ann. I, 387 f. Ann. d. Inst. XIX, 222 ff. tav. L.

(<sup>48</sup>) URSITZ ZU ARNE: dem thessalischen entspricht ein böotisches, der Athene Itonia benachbart. Vgl. Müller Orch. 391 f. Forchh. Hellen. 51 ff. Schwenck Myth. 293. Aeolos und Böotos, von Arne erzeugt: Steph. v. Ἄρνη. Etym. Βοιωτός. Müller Orch. 392. — Am „Lämmerbrunn“ Arne bei Mantinea war Poseidon von Rhea geboren und unter die Lämmer versteckt worden (Paus. VIII, 8, 2); Arne's Spuren auch in Metapont (Anm. 47).

(<sup>49</sup>) Im böotischen Arne (nachher Koronea: Müll. Pallas § 42; auch Chäronea und Lebadea hiefs so: Paus. IX, 40, 3) ward Poseidon als Stier (Anm. 93) gedacht: Ov. Met. VI, 115. Vgl. Poseidon als Flufsgott Enipeus bei Tyro Apollod. I, 9, 8.

(<sup>50</sup>) Im thessalischen Arne als Widder (Anm. 92), laut dem Namen Arne und laut metapontischer Analogie (Anm. 47), der die Sage von Arne bei Mantinea (Anm. 48) sich beigesellt.

(<sup>51</sup>) ITONISCHE KULTE: bekannt aus Thessalien (Iton) und aus einem gleichnamigen bei Koronea gelegenen Heiligthum der Athene Itonia, beide an einem Flufs Koralius gelegen, letzteres berühmt auch als Sitz des Bundesfestes der Pamböotien. Vgl. Strab. IX, 435 C. Callim. H. Cer. 25. Schol. not. Schol. Ap. Rhod. I, 551. Müller Orchom. 391 f. Pallas § 42.

(<sup>52</sup>) Beisitzer der Athena Itonia war Hades (Strab. IX, 435. Müll. Pallas § 42, 17),

der bei Paus. IX, 34, 1 Zeus, nämlich ein cthonischer heisst, und vielleicht eben so füglich für einen *Poseidon* gelten konnte. Vgl. Anm. 91 d.

<sup>(53)</sup> Itonos, den man als *Sitonos* agrarisch zu deuten pflegt (vgl. Steph. Ἰτων), ist durch Melanippe und Kerkyon, die von ihm abstammen, sein Vater Amphiktyon aber durch die attischen Umwohner, die sein Name bezeichnet, vielleicht auch durch Hinweisung auf poseidonische Amphiktyonie (Müll. Orch. 391, 4), für Poseidonsdienst zu zeugen geeignet. Vgl. Anm. 19.

<sup>(54)</sup> DIENST ZU IOLKOS, von Pelias dem rofsgesäugten Poseidonssohn (Pind. Pyth. IV, 138 παῖ Ποσειδῶνος πετραίου, wie der Poseidon von *Tempe* hiefs) durch Stieropfer (Apollod. I, 9, 16) im Gegensatz zum Heradienst (I, 9, 9. Anm. 128 a) geübt, unter deren mit Pallas und Apoll verbündeten Schutz ihn Iason verdrängt; die Argofahrt beginnt von Pagasä aus unter Apollo's Obhut (Anm. 105 g).

<sup>(55)</sup> POSEIDON UND APOLLO im Gegensatz beiderseitigen Dienstes (vgl. Anm. 110) bezeugt: a) aus *Tempe*, wo Apollo's heilige Strasse beginnt (Müll. Dor. I, 202 f.), ward der Poseidonssohn Pelias eben (Anm. 54) erwähnt. Aus b) *Troja* bekannt ist beider Götter gemeinsamer Mauerbau, worauf Poseidon um die Rosse betrogen (d. h. seines Dienstes beraubt: Uschold Troj. Krieg 49) wird, Apollo aber geehrt bleibt. Vgl. Rückert Troja III, 3, 6. So wird auch in c) *Argos* Apollo Lykeios bei den Abkömmlingen des von Poseidon geliebten, von Demeter gekosteten Pelops verehrt (Soph. El. 1374 ff. Gerhard Myken. Altherth. S. 10, 55). Eben dort ist das Goldlamm des Thyestes dem Phrixoswidder vergleichbar.

<sup>(56)</sup> POSEIDON IN KORINTH: Paus. II, 1, 2, 3, 4. Von Korinth redend sagt Aristides (Oratt. 3. p. 39 ff.): τοῦτ' ἐγὼ καὶ ἀρχεῖα Ποσειδῶνος καὶ βασιλείαν καὶ αὐλήν. Vgl. Zoega Bassiril. I, 41. p. 189 ff. Schwenck Myth. 308 ff. — Im isthmischen Götterverein auf dem Wiener Kamee (Eckhel P. gr. XIV. Arneth. XI. Müller Handb. § 252, 3) trägt Poseidon Hippios den Melikertes Palämon auf seinem Arm (wie auch im Gemälde bei Aristid. I. p. 27). Diesen bezeichnet Müller (Orchom. 176) daher als einen „jüngeren Poseidon“ —, auch nach Schol. Ap. III, 1240: Ἰσθμια . . . πρότερον μὲν τῷ Ποσειδῶνι, ὕστερον δὲ Μελικέρτῃ (auf des Sisyphos Befehl, vgl. Philostr. Icon. 2, 16. Tzetz. Lyc. 107 —, oder auf Gebot der tanzenden Nereiden. Argum. I. Pind. Isthm.). Von zweierlei isthmischen Agonen soll einer für Poseidon, der andere für Melikertes gehalten sein (Musaeus Schol. Ap. I. c.); nebenher geht die Sage der Stiftung durch Theseus (Plut. Thes. 35).

<sup>(57)</sup> MELIKERTES - PALÄMON. Paus. II, 2, 1: τοῦ περιβόλου δὲ ἐστὶν ἐντὸς Παλαιμόνος ἐν ἀριστερᾷ ναός. ἀγάλματα δὲ ἐν αὐτῷ Ποσειδῶν καὶ Λευκοθέα καὶ αὐτὸς ὁ Παλαίμων. ἐστὶ δὲ καὶ ἄλλο ἄδυτον καλούμενον, κάθοδος δὲ ἐς αὐτὸ ὑπόγειος, εἴθε δὴ τὸν Παλαίμονα κενερέφθαι φασίν. ὅς δ' αὖ ἐνταῦθα ἢ Κορινθίων ἢ ξένος ἐπίορμα διόση, οὐδεμία ἐστὶ μηχανὴ διαφυγεῖν τοῦ ὄρκου. Hauptsächlich sind: a) Leukothea's und Palämon's Sage (σεμνὸς ὁ λόγος Philostr. Icon. II, 16), endend mit ihrem Walten als Schiffahrtsgötter: τοῖς χειμαζομένοις γὰρ βοήθοῦσιν (Apollod. III, 4, 3); b) Palämons Adyton, Παλαιμόνιον (Inscr.), in einer Inschrift auch ἐναγιστήριον genannt — hart am Meer, προσιόντι αὐτῷ ῥήγνυται τι κατὰ τὸν Ἰσθμὸν ἄδυτον Philostr. —; c) die dortigen Eidschwüre (Paus.) und mystischen Gebräuche — ἐσθής, ἐναγίσματα καὶ τὸ σφάττειν Philostr. —, als Opfer schwarze Stiere (Philostr.), ob auch Kinder? (Anm. 89 b); d) das Verhältniß zu Poseidon (Anm. 56), samt e) der zwi-

schen den Nereiden, Sisyphos, Theseus, sei es für Poseidon oder für Melikertes (ebd.), schwankenden Einsetzung der Isthmien.

<sup>(58)</sup> MELKARTH, Melikertes: Movers Phönizier I, 434. Über das Kindesopfer für Palämon in Tenedos vgl. unten Anm. 89 b, über das erechtheische Jungfrauenopfer oben Anm. 29; über ähnliche phöniciische Opfer Movers I, 428 ff.

<sup>(59)</sup> ANGEBLICH PHÖNICISCH war der attische Poseidonsdienst im *Phaleron* (Anm. 20); desgleichen, von Kadmos dem Phöniciier beim Aufsuchen Europa's gegründet, der Kult zu *Rhodos* (Diod. V, 58: Pos. und Athene Lindia. Den Phöniciern folgten Karer nach Conon 47 bei Phot. 141 a. Gott „Berytos?“ Eckerm. I, 224, 3. Geliebte Halia und Fest Halia: Müller Aeg. 27 g. Die Telchinen Poseidons Erzieher: Bött. Kunstm. II, 328) und *Thera*. Schol. Pind. Pyth. IV, 11: *ἱερὰν νῆσον* ] *εἶπε τὴν Θήραν*, . . . *ὅτι Κάδμος ἐπιβαλὼν καὶ τὴν νῆσον οἰκίτας βωμοὺς ἰδρύσατο Ποσειδῶνος καὶ Ἀθηναῖς*. Oder (nach Theophrast): *ὅτι Κάδμος κατὰ ζήτησιν Εὐρώπης στελλόμενος προσορμισθεὶς τῇ νήσῳ ἀνέκτισε Ποσειδῶνος καὶ Ἀθηναῖς ἱερὸν αὐτόῃ*. Vgl. Böckh Inschr. in Thera, Berl. Akad. 1836, S. 48 f. Den Kadmos als phöniciisch gesetzt würde denn auch der von Thera ausgegangene Kult zu Kyrene (Anm. 41 g) hieher gehören.

<sup>(60)</sup> PHÖNICISCHER POSEIDON. Wenn von einem solchen die Rede ist (wie bei Münter Rel. d. Karthager S. 97. Movers Phön. I, 661. 664. Maury sur le Neptune Phénicien in der Revue archéol. V, 545 ss. Eckermann Myth. I, 115. 224, 3), so pflegt der aus Münzen (Mionnet V, 40. 63) und aus der Sage von Poseidon und Beroe (Eckhel D. N. III, 358) bekannte Gott von Berytos gemeint zu sein; verbunden mit der Notiz in *Ioppe colitur Ceto* (Plin. V, 13) pflegt derselbe, seiner vermenschlichten Bildung auf den Münzen ungeachtet, als Meerungethüm gedacht zu werden, so dafs neben Sidon und *Keth*, Kanaans Söhnen (Maury l. c. p. 546), auch an *κῆτος* erinnert wird —, etwa weil Küstenbewohner ihren Untergang vom Meer aus befürchten, wie denn auch Typhon als Meergott (Movers Phön. I, 664. Vgl. Eckerm. I, 115) bekannt ist. Ausserdem werden Poseidonstempel Karthagern beigelegt (Hannonis periopl. ed. Hug p. 28), sardische Idole eines Gottes mit Dreizack gefunden (Abhandl. über die Kunst der Phöniciier: Berl. Akad. 1846. Taf. V, 2. S. 32), und Neptunsbilder, wenn nicht häufig auf andern Münzen phöniciischer Herkunft, wenigstens auf denen von Carteja (Guignaut pl. LVI, 222) bemerkt —, alles dieses weniger zum Erweis durchgängiger phöniciischer Verehrung des Poseidon, als der hie und da überwiegend betonten Meeresherrschaft des Allherrschers Baal.

<sup>(61)</sup> DIENST ZU ONCHESTOS (Anm. 41 d). Der *ταύρος Ἐνωσίγαιος* (Hes. Scut. 104) wird bei Tzetzes entweder vom Stiergebrüll (wie auch Göttling) oder vom Stieropfer (*διὰ τὸ ταύρους εὐεσθαι αὐτῷ καὶ μάλιστα ἐν Ὀρχήστῳ*) abgeleitet; schwarze Stiere wurden auch dem Palämon geopfert (Philostr. II, 16). Im Verein mit dem Dienste der Göttermutter wird derselbe onchestische Dienst des Poseidon im Mythos von Atalante's Wettlauf erwähnt (Anm. 124 c).

<sup>(62)</sup> BACCHISCHES AN PALÄMON und Leukothea (als Wein und Wasser deutete sie Zoega l. c.) gibt theils in Leukothea's erst durch den Meersturz geheilter Wahnsinn, und in Palämons zu Brasiä (Paus. III, 24, 3) ebenso auf Dionysos übertragener Meergeburt, theils in der von Stieren sowohl als auch von Kindern (Dionysos *ὠμηστής*, Palämon *βρεφοντόνος* Tzetz. Lycophr. 229) bezeugten beiderseitigen Opfersitte sich kund.

(<sup>63</sup>) PELOPONNESISCHE KULTE des Poseidon, nordgriechischen Ursprungs. Nach Lakonien, wo Poseidon γενέθλιος war (Anm. 79), aus Onchestos und Theben versetzt, waren namentlich *a*) der Poseidonsdienst zu *Tänaros* d. i. *Teneros* (Τήνερος Tzetz. Lyc. 1211. Schol. Pind. Pyth. XI, 5), vom tenerischen Feld am Ismenos benannt das mit Onchestos verbunden war (Strab. IX, 413 a. Paus. IX, 10, 5. 25, 3. 26, 1. Pind. Isthm. IV, 38. Müll. Orch. 147 f.), und *b*) der Dienst zu *Brasiä*, eines dem poseidonischen Prasiä in Attika (Anm. 71) fast gleichnamigen Ortes; dort sollte Dionysos durchs Meer angeschwemmt sein, wie anderwärts Palämon, und Ino-Leukothea sollte als Amme eben dort sich zu ihm gefunden haben (Paus. III, 24, 3). Der Sage von *c*) *Arne* bei *Mantineia* ward bereits oben gedacht (Anm. 48).

(<sup>64</sup>) POSEIDONS TAUSCH mit Apoll. Paus. II, 33, 2: Καλαύρειαν δὲ Ἀπόλλωνος ἱερὸν τὸ ἀρχαῖον εἶναι λέγουσιν, ὅτε περ ἦσαν καὶ οἱ Δελφοὶ Ποσειδῶνος. λέγεται δὲ καὶ τοῦτο· ἀντιδοῦναι τὰ χωρία σφᾶς ἀλλήλοις. φασι δὲ καὶ τι καὶ λόγιον μνημονεύουσιν·

ἴσόν τοι Δῆλόν τε Καλαύρειάν τε νέμεσθαι

Πυθῶ τ' ἠγαθέην καὶ Ταίναρον ἠνεμόεσσαν.

Vgl. X, 5, 3 (Poseidon und Ge, nach dieser Themis).— Strab. VIII, 374: Ποσειδῶνα ἀλλάξασθαι πρὸς μὲν Λητῶ τὴν Καλαύρειαν, ἀντιδόντα Δῆλον, πρὸς Ἀπόλλωνα δὲ Ταίναρον ἀντιδόντα Πυθῶ. . . . Daher der Beiname Ἀμοιβεύς Tzetz. Lyc. 617. Vgl. Paus. X, 5, 3. Schol. Ap. Rhod. III, 1243. Eustath. zu Dion. P. 490. Ov. Met. VII, 384. Müller Aeg. p. 26 ss. Orch. 247. Böckh Staatsh. II, 368. Hermann Staatsalterth. § 96, 12. Unten Anm. 101.

(<sup>65</sup>) AMPHIKTYONIE zu Kalauria. Strabo VIII, 373: Ἦν Ἀμφικτυονία τις περὶ τὸ ἱερὸν τοῦτο ἑπτὰ πόλεων αἰ μετεῖχον τῆς Φυσίας. ἦσαν δὲ Ἑρμιῶν, Ἐπίδαυρος, Αἴγινα, Αἰθῆναι, Πρασιεῖς, Ναυπλιεῖς, Ὀρχομενὸς ὁ Μινύειος. ὑπὲρ μὲν οὖν Ναυπλιῶν Ἀργεῖοι συντέλουν, ὑπὲρ Πρασιέων δὲ Λακεδαιμόνιοι. Vergl. Müller Aeginet. p. 32 ff.

(<sup>66</sup>) Zeitbestimmung O. Müller's (Aegin. p. 33 ff. 37). Der Ursprung des Bundes reicht, wie die Erwähnung von Orchomenos beweist, bis an des Erginos und Theseus Zeit; sein Verfall ist durch das Schicksal der Ol. 30 nach Mothone versetzten Nauplier, an deren Stelle dann Argos trat, und durch die etwa nach vollendetem ersten messenischen Krieg erfolgte Besetzung Prasiä's durch die Lakedämonier begrenzt.

(<sup>67</sup>) Amphiktyonie zu Onchestos. Strabo IX, 412: Ὀρχηστὸς, ὅπου τὸ Ἀμφικτυονικὸν συνήγετο ἐν τῇ Ἀλιαρτίᾳ πρὸς τῇ Κωπαίδι λίμνῃ. Vgl. Müll. Aegin. p. 30. Orchom. p. 238.— Eine dritte poseidonische Amphiktyonie im triphylischen Samikon: Strab. VIII, 343. Müll. Aeg. p. 30, o. Orch. 360 f.

(<sup>68</sup>) Ausschließung von Korinth, Trözen, Megara. Von diesen Städten mochten die beiden ersteren dem kalaurischen Bunde als Pelopidenstädte fehlen, wie nach der Perseiden Zeit auch Argos eine war: Müller Aeg. p. 36. Wie Megara, fehlen auch die mit Trözen verbundenen (ebd. p. 34), Gerästos und Tänaros, die zum onchestischen Bunde gehören mochten.

(<sup>69</sup>) Beide Gründe, Abstammung sowohl als Zweck der Schutzwehr, gibt Müller Aeg. p. 36. Die Schutzwehr gegen Städte des Binnenlandes bezieht er auf die Geschlechter des Kadmos Danaos Pelops, womit Böckh, der Staatsh. 2, 368 an achäische Städte denkt, im Wesentlichen übereinstimmt.

(<sup>70</sup>) Abstammung der kalaurischen Bundesstädte: Müller Aegin. p. 33 ff. Die *Ionier*, nämlich von Athen und Epidauros, fallen bei hohem Alter des auch Orchomenos einschlie-

fsenden Bundes weg, da sie nach Müllers eigener Bemerkung erst zur Heraklidenzeit aus Athen dorthin kamen. Die Urbevölkerung bestand in Epidauros aus *Karern*, wie solche vor den Dryopern auch Hermione besetzten. Die *Minyer* sind aus Orchomenos, die *Myrmidonen* aus Aegina bezeugt; wer versichert aber, daß nicht vielmehr von fremden Ansiedlern am Küstenland beider Orte die Rede sei? Aus Athen werden nur Fremde bezeugt, und Prasiä war stets aller Ansiedlung offen.

(<sup>71</sup>) Ausländer in Prasiä: οὐδέστιν ὁμολογοῦντες Ἑλλήνων (Strab. VIII, 368). Vgl. Paus. III, 24, 3. 4. Müller Aeg. 35. Eben dieser poseidonische Bundessitz war auch als Hauptort der hyperboreischen Apollostrafe berühmt (Paus. I, 31, 2. Müller Pallas § 45, 49).

(<sup>72</sup>) Karer in Epidauros, ehe zur Heraklidenzeit die Ionier kamen, und mit Dryopern in Hermione. Vgl. Anm. 78.

(<sup>73</sup>) Aegypter werden in Nauplia vorausgesetzt, weil Danaos des Nauplios Ahnherr dafür galt: Apoll. Rhod. I, 133. Strab. VIII, 367. 373 a. Paus. IV, 35, 2. Müll. Aeg. p. 34 f. Dagegen hält E. Curtius (N. Rhein. Mus. VII, 455 ff.) den Palamedes für phöniciſch.

(<sup>74</sup>) Poseidonsdienst zu Aegina: Plutarch Qu. Gr. 44 (sechstägiges stilles Fest, mit Opfern für Aphrodite geschlossen). Vgl. Müller Aegin. p. 148 f.

(<sup>75</sup>) Trözen's Kulte wurden schon oben Anm. 37 berührt: während Poseidon und Demeter nur außerhalb der Stadt verehrt blieben (Paus. II, 32, 7), waren die Pallas auf der Burg (32, 4), in deren Heiligthum Poseidons Begier zur Aethra sich eingedrängt (Hygin. 37), und waren im Innern der Stadt Apollo und Artemis (Paus. II, 31, 1. 6. 9) die vornehmsten Gottheiten dieser Stadt.

(<sup>76</sup>) AMPHIKTYONIEN: poseidonische in Kalauria, Onchestos und Samikon (Anm. 65. 67. Vgl. Müller Orch. 391, 4 über Itonos), apollinische in Tempe, Delphi und Delos. Im Zusammenhang mit der delphischen Amphiktyonie, angeblich sogar durch gemeinsamen Stifter (Akrisos: Schol. Eur. Or. 1087), stand die Amphiktyonie an den Thermopylen beim Demetertempel zu Anthela (Strab. VIII, 574). Vgl. Hermann Staatsalterth. § 11-14.

(<sup>77</sup>) LIBYSCHER ABKUNFT Poseidons: Herodot (Anm. 16), Böttiger Kunstmyth. II, 322 ff. (wegen der Pferdezucht).

(<sup>78</sup>) KARER UND LELEGER. Ein *a*) karischer Meergott ist im Osogo (Paus. VIII, 10, 3. Salzquelle wie zu Athen I, 26, 6) oder Zenoposeidon Ath. VIII, 337 (Rofs Reisen II, 109. C. I. Gr. II, 700. Jahn Aufsätze S. 44) des späteren Kariens bekannt, der Zeus Labrandeus trug eine dreizackige Axt (Millin Gall. X, 37) und nährte im Quellwasser Fische (Ael. H. A. XII, 30); Karer geben auch im kalaurischen Städtebunde sich kund (Anm. 72). Eben so prangt der Stammmname der *b*) Leleger unter den Söhnen Poseidons—Lelex von Libya erzeugt, aus Megara (Paus. I, 39, 5. 44, 5. Ov. Met. VII, 443) und als trözenischer Freund des Theseus (Ov. Met. VIII, 567. 617) bekannt—, der seine sonst bekannte Geltung als cerealischer Gott (Anm. 27) immerhin zuerst unter den Lelegern (Myles, der erste Müller, ist Sohn des Lelex, wenn nicht Telchine: Jahn Vasenb. S. 40) haben konnte.

(<sup>79</sup>) PELASGOS des Zeus und der Niobe Sohn gilt mit seinen aus dem Peloponnes nach Thessalien wandernden Brüdern als Sohn Poseidons von Larissa (D. Hal. I, 17). Desgleichen heißt Poseidon ein Stammgott des Danaos (Γενέσιος Paus. II, 38, 4. Völker Japet. 162 f. Vgl. III, 15, 7 γενέσιος in Sparta); Pelops des Tantalos Sohn ist von ihm geliebt, in pelasgischer Widdergestalt zeugt er mit der Theophane den Phrixoswider—, Grund



genug um den Poseidon als pelasgisch vielleicht selbst für Müller's Urtheil (Eckerm. II, 68) gerechtfertigt zu haben.

<sup>(80)</sup> POSEIDON HELLENISCH? Wenn es bei Plutarch Symp. VIII, 8. 914 nach vorangegangener Erwähnung eines megarischen Verbotes des Fischessens, deshalb nämlich weil Poseidon φυτάλμιος sei, heißt: οἱ δὲ ἀφ' Ἑλληνος τοῦ παλαιοῦ καὶ Πατρογενείῳ Ποσειδῶνι θύουσιν, ἐκ τῆς ὑγραῖας τὸν ἀνθρώπων οὐσίας φῦναι δόξαντες, ὡς καὶ Σύροι —, so ist Poseidon zwar als hellenischer Stammgott bezeugt, zugleich aber auch durch Hinweisung auf die Verwandtschaft syrischen Glaubens ausgesagt, daß die Sprößlinge jenes alten Hellen, für dessen Kinder sonst *Aeolos Doros* und *Xuthos* (Apollod. I, 7, 2) galten, hier nicht in autochthonischer Strenge zu verstehen sind.

<sup>(81)</sup> Achäern und Dorern ist Poseidon fremd: in Korinth, Kyrene, Tarent und andern echt dorischen Städten besteht er aus älterer Ansiedlung, also nur scheinbar. Vgl. Müll. Dor. I, 403.

<sup>(82)</sup> IONISCHER STAMMGOTT ist Poseidon nach Müller Aeg. p. 29 („Iones sacrorum Neptuni quoquo deveniunt statores.“). Dor. I, 238. Eckerm. II, 68; wie auch der Poseideon ein ionischer Monat ist. Vgl. Anm. 32.

<sup>(83)</sup> AEOLISCH ist Poseidon nicht nur nach dem weiten Sprachgebrauch dieses Volksnamens — τοῖς Αἰόλου δὲ πῶς μετῆν τῆς Παλλάδος, fragt Kreusa den Ion, Eur. Ion. 1296 — sondern auch laut seinen aus dem Aeolerstamm entsprossenen zahlreichen Söhnen, wie außer den oben Anm. 40 erwähnten die korinthischen Sisyphos und Bellerophon (Pind. Ol. XIII, 66), ferner Delphos und Hyrieus, Byzas u. a. es sind. Vgl. Schwenck Myth. 299 ff. Wobeneben denn allerdings auch Athamas, Iason und Odysseus als Feinde Poseidons und seines Dienstes aus gleichem Stamme hienächst erwähnt sind.

<sup>(84)</sup> Aeoler d. i. Αἰολεῖς, ein Mischvolk, vgl. Πάμφυλοι: Müller Aeg. 31. Thiersch über Hesiod (Münchner Akad. 1813) S. 44. Für echte Pelasger nimmt sie zwar noch K. F. Hermann (Staatsalterth. § 8, 9. 12).

<sup>(85)</sup> Der ionische Stamm pflegt als altpelasgisch den Dorern entgegengesetzt zu werden (Herod. I, 56. 57. VII, 94. 95. Hermann Staatsalterth. § 8, 10. 17, 7); dennoch sind über das Alter desselben in Attika die gewichtigsten Zweifel vorhanden (vgl. Hermann ebd. § 96), und wenn Achäos und Ion für Söhne von Hellens Sohn Xuthos gelten (Apd. I, 7, 3), so dürfte vielmehr in Achäos ein echter, in Ion aber ein mit fremder Bevölkerung gemischter Sproß zu verstehen sein.

<sup>(86)</sup> Vier Söhne des Aeolos: nach Hesiod (Schol. P. Pyth. IV, 252) und Euripides (Aeol. fr. 23). Vgl. Müller Orch. 139. 464 ff.

<sup>(87)</sup> POSEIDONS-EHEN ungriechischen Anscheins: Theophane zu Lampsakos Hygin. fab. 3. 188; Halia der Telchinen Schwester zu Rhodos Diod. V, 55.

<sup>(88)</sup> WILDE SÖHNE Poseidons: Amykos Eryx Polyphem Busiris Sinnis Skiron Kerkyon —, bekämpft von Pollux, Theseus, Odysseus, Herakles; desgleichen der von Achill besiegte Kyknos (Hyg. 157. Welcker Tril. 563). Vgl. Auserl. Vasenbilder II. S. 105.

<sup>(89)</sup> FINSTRE GEBRÄUCHE und Sagen poseidonischen Dienstes. Namentlich: a) *Höhlentempel* Paus. III, 25, 4 (Tänaron); b) *Kindsopfer*, für Palämon (Βρεφοκτόνος Tzetz. Lycophr. 229); c) *Jungfraunopfer* des Erechtheus (für Poseidon: Hygin. fab. 46). Neben einem ähnlichen für Amphitrite und die Nereiden wird Poseidon durch Stieropfer und freiwilligen

Meersturz befriedigt (Plutarch VI, 621. Rsk.). Eine Jungfrau als Poseidonspriesterin in Kallauria Paus. II, 33, 3. — *d*) *Versenkung von Rossen* (Paus. II, 38, 4. VIII, 6, 7. 7, 2. vgl. Skamander II. XXI, 132. Müller Pallas § 65. Eckerm. II, 70 f.); *e*) *Versenkung von Stieren* (Phot. κἀΨετον. Vgl. Hesych. Ταύρεια, ἑορτή. Schwarze Stiere, πραιμύλωνες, in Pylos Od. III, 6); *f*) *Eberopfer* mit Widder und Stier: Od. XI, 131. XXIII, 178.— *g*) *Seedrachen* von Poseidon gesandt gegen Hesione; *h*) *Meerstiere* desgleichen (Eur. Hipp. 1204 κῦμ' ἐξέΨηκε ταῦρον gegen Hippolyt; *phocam* nennt dafür Servius Aen. VI, 445).

(<sup>90</sup>) AUSLÄNDISCHE HERKUNFT Poseidons wird somit nahe gelegt, durch die Ähnlichkeit *a*) barbarischer *Meeresgötter* (Anm. 60. 78. Assyrische? Bel mit Dreizack\* auf einem Cylinder laut Grotefend Arch. Zeit. IX, 338); *b*) phönizischer *Kindsopfer* (Movers Phön. I, 328 ff. Über Minotaur, Minos und Stierzeus vgl. Schwenck N. Rhein. Mus. VI, 545); *c*) phönizischer *Namen*: Belos von Libya, Thasos von Poseidon oder Kilix stammend —, *Tyro* (die Tyrierin?) mit Poseidon (vgl. Apoll mit Thuro Anm. 109 *e*, Thuro-Harmonia Mov. Phön. I, 507 ff.) vermählt; ferner durch *d*) Herodots Ableitung Poseidons aus *Libyen* (Anm. 16. 77) und *e*) durch die Unleugbarkeit sonstiger phönizischer Einflüsse, namentlich den *thasischen* Bergbau: Herod. II, 48; vgl. die thrakischen des Kadmos am Pangäos (Plin. VII, 57. Movers Phön. I, 21) und sonstige Spuren phönizischen Handels und Kunsttriebs (Mov. I, 50 ff.); *f*) Pferd und Thunfischgabel (Böttiger Kunstmythol. II, 322 ff.) unge-rechnet.

(<sup>91</sup>) POSEIDONS WESEN: *a*) *Meergott*, herb und abgeschlossen, homerisch (Anm. 102); *b*) *Nähr-gott* als φυτάλιος, trözenisch Pausan. II, 32, 7 (Rofseinjocher für den Pflug, nach Welcker Tril. 286), ἑλύμιος (lesbisch Hesych. Jahn Vasenb. S. 39), γεωργός (Philostr. II, 17), Feldgott Teneros (Müller Orch. 148, 1), Vater der Molioniden d. i. der Mühlmänner (Apollod. II, 7, 2. Welcker zu Schwenck 306 ff.); *c*) *Erdschüttler* Ἐρεχθεύς, Ἐνοσίχθων und *Erhalter* γαιήοχος, ἀσφάλιος: Creuzer Symb. III, 260 f. N. A. Zu vergleichen der neptunische Bellerophon, der die vulkanische Chimära bekämpft (Eckerm. II, 71). *d*) *Unterweltsgott* gleich Hades ist Poseidon als Ἀδωναῖος (. . ἢ ὑπὸ τὸν ἄδην Hesych.), Ἐπαμῶνιος (Hesych.), χαμαιζήλος (C. I. Gr. p. 482, 18), vielleicht auch als Itonos (Anm. 53). Bei Hesiod (Theog. 732) ist er Pförtner des Tartaros; im homerischen Götterkampf donnert er unter der Erde, wie hoch über ihm Zeus, und erregt des Unterweltgottes Besorgniß (Il. XX, 57 ff.). Unter der Erde (ὑπὸ γῆν Apd. I, 4, 3) hatten Hephästos und Orion ihm sogar ein Haus gebaut; kein Wunder das er mit Gæa verbunden auch als ältester Orakelgott (Paus. X, 5, 3) zu Delphi erscheint, und unbändiger Riesen, unter denen der fühllose Neleus (νγλεῖς) fast mild erscheint, Vater ist (Anm. 88).

(<sup>92</sup>) SYMBOLE POSEIDONS sind *a*) der Widder: in den Sagen von Arne (Anm. 49) und von Theophane der Mutter des kolchischen Widders (Hygin. 3. 188. Arch. Z. IV, 38). Vgl. Zeus Ammon und Meilichios, Hermes in Buhlschaft mit der Göttermutter (Paus. II, 3, 4. Arch. Z. VII, 112). — Sodann *b*) der Stier (Anm. 93) und *c*) das Pferd (Anm. 94).

(<sup>93</sup>) Stiersymbol: *a*) Arne, Tyro: Anm. 50; *b*) ταύρεος Ἐνοσίγαιος Anm. 61; *c*) Stieropfer Anm. 89 *e*, schwarze Od. III, 6; *d*) Stiersendungen, Feuerstiere Anm. 89 *h*, vgl. den schwarzen Stier ἐκ Ποσειδῶνος ἀγέλης Philostr. II, 16; *e*) Minotaurosdiens. Minos kommt durch einen Stier Poseidons zur Herrschaft (Apollod. III, 1, 3).

(<sup>94</sup>) Pferd: allbekannt *a*) als Wogensymbol; als *b*) Pferd zeugt Poseidon mit Demeter

Paus. VIII, 25, 4. Vgl. Anm. 33. Als *c*) Symbol libyscher Pferdezeit (Böttig. Kunstmyth. II, 322 ff.), wie denn die Pferdezeit auf wiesigen Küstenstrichen zu Hause ist (Braun Gr. M. § 341) und auch der lateinischen Venus equestris zu Grunde liegt.

(<sup>95</sup>) POSEIDONS GESTALT, anderweitig bekannt aus Müller Handb. § 354 ff. In pelagischer Bildung höchstens, unter viel andern arkadischen Hermen, als *Herme* (Paus. VIII, 31, 4).

(<sup>96</sup>) In Zwerggestalt als *Korybant* oder *Satrap*: Paus. III, 24, 3. Von dem Erzbilde eines mit gekreuzten Beinen auf seine Lanze gestützten, mit Kleidern umhüllten, Mannes in Elis berichtet Pausanias VI, 22, 5: τοῦτο τὸ ἀγάλμα ἐλέγστο εἶναι Ποσειδῶνος, ἔχειν δὲ τὸ ἀρχαῖον ἐπὶ Σαμικῇ τῷ ἐν Τριφυλίᾳ τιμαίς. μετακομισθέν δὲ ἐς τὴν Ἥλιον τιμῆς μὲν καὶ ἐς πλέον ἔτι ἔχει, Σατραπην δὲ καὶ οὐ Ποσειδῶνα ὄνομα αὐτῷ τίθενται, κατὰ τὴν Πατρῶν προσοικησιν τὸ ὄνομα τοῦ Σατραπίου διδάχοντες. Κορύβαντος τε ἐπίκλησις ὁ Σατραπίης ἐστὶ. Vgl. die drei Dioskuren oder Korybanten nebst Athene auf dem Vorgebirge von Brasiä (Paus. III, 22, 4), wo auch Sagen von Dionysos und Ino waren (ebd. 22, 3).

(<sup>97</sup>) Poseidonsbilder in Kindsgestalt für möglich zu erachten, ermächtigen uns theils *a*) die des *Palämon* (Anm. 56), theils auch der *b*) Ἀδωνάϊος Ποσειδῶν (Hesych.), sofern Knabenbildung auch für Adonis (Flügelknabe bei Aphrodite m. Inschrift: Gerhard Etr. Spiegel I, 116) nicht unbekannt ist.

(<sup>98</sup>) POSEIDON UND APHRODITE, im Kultus verbunden hie und da: Paus. IV, 31, 5. VII, 24, 1 (hauptsächlich im stillen Fest zu Aegina Müll. Aeg p. 148, phönisch? vgl. Ἀδωνάϊος Ποσ.), auch auf Gefäßbildern bei Bröndsted (Campanari Vases no. 29 m. Inschr.) und sonst (Auserl. Vasenb. I, 10. S. 46, wo zwar Panofka Pos. und Dion. Taf. II, 5. S. 7, 4 die Abfahrt des Poseidon aus Naxos sieht). Ein Kind beider zu heißen, ist Schmeichelphrase (Athen. VI, 253); Rhodos, nach Einigen Amphitrite's Kind, hatte nach Andern die Aphrodite zur Mutter (Schol. Pind. Ol. VI, 24). Aphrodisisch sind auch die Salzseen: Kl. Aen. 118 ff.

(<sup>99</sup>) PRIESTERTHUM der *Antheaden* zu Trözen und Halikarnafs (C. I. Gr. 2655. vgl. Steph. Ἀθῆναι), der *Butaden* zu Athen (Butes: Apollod. III, 15, 1. Paus. I, 26, 6. Hesych. v. Βουζύγγης. Oben Anm. 30 *b*), der *Makistier* im triphylichen Samikon (Strab. VIII, 343). Dafs die Phyaliden am Kephissos, die den Theseus in Attika zuerst begrüßten (Plut. Thes. 12), nicht blofs Priester der Demeter (Paus. I, 37, 2), sondern auch des Poseidon waren (Wachsmuth Hell. Alt. II, 2, 304. Eckerm. II, 69. Ebd. S. 71: „die Phyaliden unterwiesen auch im Kultus des Aegeus“), finde ich nicht bezeugt.

(<sup>100</sup>) Menschenopfer für Zeus und Apoll: Hermann Gottesd. Alterth. § 27, 4. 8 —, für Poseidon: oben Anm. 29. 89 *c*.

(<sup>101</sup>) POSEIDONS AUSWEISUNG, in glimpflicher Rede als tauschgewohntem Gotte (Ἀμοιβεύς: Anm. 64) ihm beigelegt. Die Hintansetzung dieses Gottes gegen den Dienst echt hellenischer Götter, bei Schwenck Myth. 294 f. nur aus geringerer Geltung des Küsten- und Inseldienstes erklärt, war schon den Alten auffallend (Plut. Symp. IX, 6): aufser *a*) dem Tausch mit *Apoll* (Anm. 64) war Poseidon dem *b*) *Helios* zu Korinth (Paus. II, 1, 6), dem *c*) *Zeus* in Aegina (Plut. l. c.) gewichen; desgleichen *d*) der *Hera* zu Mykene und Trözen (Paus. II, 15, 5. 22, 5. Völker Japet. 163. Schwenck Gr. Myth. 295), der *e*) *Pallas* zu Athen und gleichfalls zu Trözen, dem *f*) *Dionysos* zu Naxos (Plut. l. c.). Ganz ähnliche Ausweisungen hatten den *g*) *Ares* in Theben und Athen, den *h*) *Acheloos* im Kampf gegen Herakles betroffen.

(<sup>102</sup>) ZEUS UND POSEIDON, dieser dem Göttervater dienend, homerisch. Poseidon die Rosse vom Wagen lösend, auf Zeus' Befehl: Il. VIII, 440. Schwächer als Zeus erscheint er auch sonst: Il. VIII, 210. XV, 165. 186. 209 —, auch als seiner Herrschaft widerstrebend: Il. I, 400. XV, 176 ff. 212 ff. Vgl. Nägelsbach Homer. Theol. S. 98 f. 108.

(<sup>103</sup>) Zeus dem Poseidon gleich: *a*) als athenischer *Erechtheus* (Anm. 23); *b*) als *Demeters* Gemahl (Poseidon Anm. 27); *c*) als kretischer *Stierzeus* (Anm. 90 *b*); *d*) als *Oὔριος* (Argonautenaltar zu Hieron: Pind. Pyth. IV, 204. Müller Orch. 289) und *Imperator*: Jahn Arch. Aufsätze 37 ff.; *e*) als karischer *Osogo* und *Ζηνοποσειδών*: Anm. 78 *a*; *f*) in Kunstbildungen mit *Blitz und Dreizack* (Tölken Berl. Gemmen II, 92 „*Consus*“).

(<sup>104</sup>) Zeus neben Poseidon verehrt: Poseidon Laoitas neben Zeus Laoitas (Paus. V, 24, 1); Poseidon neben Zeus Stratios (Heraklea: App. Mithr. 70); Zeus und Osogo in zwei Tempeln (Mylasa: Strab. XIV, 2. p. 659).—Geliebt von Zeus und Poseidon heißen Herakles (Hes. Scut. 103), Antilochos (Il. XXIII, 306), Amphiaraios (Od. XV, 245).—Zeus, Poseidon, Apoll sollten gemeinsame Väter des Orion sein (Tzetz. Lyc. 323); wechselnd genannt werden beide auch als Väter des Asopos (Apollod. III, 12, 6). Von beiden wird *Thetis* geliebt (Anm. 104 *f*) und *Alkyone* getragen (Paus. III, 18, 7).

(<sup>105</sup>) Zeus gegen Poseidon. Dahin gehört: *a*) Zeus von *Poseidon Hera und Pallas* (oder Apoll) gefesselt: Il. I, 400. Tzetz. Lyc. 34. Vgl. Pallas von Poseidon zu Zeus gewandt: Müller Pallas § 34. 40. 63. *b*) *Athamas* als Zeusdiener gegen *Ino-Leukothea* und *Palämon* Anm. 13. 56; *c*) Zeus dem Poseidon überlegen im Besitz *Aegina's* Anm. 101 *c*; *d*) Zeus *Agamemnon* Schol. Il. II, 25 (Vgl. *Pelops* Poseidons Liebling); *e*) zu Athen *Pandion* und *Erechtheus* Anm. 22; *f*) die Werbung beider um *Thetis* Apollod. III, 13, 5. Tzetz. Lyc. 178; *g*) *Iasons* Streit gegen *Pelias*, einen Sohn und Diener Poseidons, während für *Iason* außer *Hera Pallas Apoll* auch das orakelnde Holz des Argoschiffes, aus dem dodonischen Haine des Zeus, hilfreich erscheint (Anm. 54).

(<sup>106</sup>) WASSER- UND SONNENDIENST: ursprünglich verbunden—in Korinth, Rhodos, Tánaros —, sodann zu ionischem Poseidonsdienst neben Heliosdienst auf den Höhen (Müller Aeg. p. 28. vgl. 27 „*Neptunia non Iovialibus antiquiora, sed omnium sunt novissima*“) übergegangen.

(<sup>107</sup>) APOLLO DELPHINIOS, neptunisch laut *a*) seinem Symbol dem Delphin; sollte dieser Gott vielleicht auch in Knabenbildung zu denken sein, wie *Palämon* und *Taras*? *b*) laut der Sitte des Felsensprungs, die im Tode des *Melikertes* wie in den Thargelien sich ausspricht. *c*) *Aegeus* beim Delphinion wohnhaft das er gegründet hatte (Poll. VIII, 10. Leake Topogr. von Athen S. 399 f.) endete durch Felsensprung (Plut. Thes. 22); eben so endete *d*) durch *Lykomedes* später auch *Theseus* (Plut. Thes. 35). Dem *Apollo Delphinios* war auch dieser anfangs dienstbar, er weihte *e*) den marathonischen Stier (Plut. Thes. 14) und opferte ihm beim Auszug nach *Kreta* (ebd. 18), setzte aber heimgekehrt *f*) statt seiner den delphischen Dienst ein, zugleich mit Abschaffung des *Uraniadienstes* —, apollinisch nicht weniger als *Ion*.

(<sup>108</sup>) POSEIDON UND APOLL, gleichgeltend. *a*) Neptunischer Lichtgott, *Sol marinus* zu *Kalauria*: Müller Aeg. p. 27 f. Vgl. die *Heliosrosse* zu *Tánaron* weidend Hom. H. Ap. 412 (233). Rofsopfer für *Helios* Paus. II, 1, 6. 4, 7. *b*) *Apollo Rafshirt*: *Iamiden*, vgl. *Klausen Aen.* 378. *c*) *Blutiger* Poseidonsdienst Anm. 89; vgl. *Apoll* in der *Kyklossage* Schol. Pind.

Ol. X, 19. Gerhard Auserl. Vasenb. II, S. 133. *a*) Poseidonsdienst an apollinischen Orten: kadmeischer in Thera und Rhodos (Anm. 59). Vgl. den Apollodienst zu Amyklä, Thera, Kyrene.

(<sup>109</sup>) Poseidon und Apollo befreundet: *a*) in *Samothrake* und *Latium*: Klausen Aen. 335 f. Als Penaten Anm. 111; *b*) in *Troja* beim Mauerbau—, Poseidon wird um die Rosse betrogen, Anm. 55; *c*) benachbart waren die Heiligthümer beider Götter zu *Athen*— C. I. Gr. no. 527: ὄρος τεμένους Ἀπόλλωνος [καὶ] Ποσειδῶνος [ἰππίου]— und *d*) zu *Onchestos* (Anm. 61), Apoll orakelnd auf dem Berg *Ptoon*: Strab. IX, 2. p. 465. Vgl. Hom. H. Ap. 230.— *e*) Abstammungssagen: *Eleuther* ist Apolls Sohn von Poseidons Tochter *Aethusa* (Schol. Hes. Theog. 54. vgl. Etym. Ἐλευθερία). Von Poseidons Töchtern sind *Thoosa* (Welck. Ep. Cycl. I, 145) und *Euaadne*, des Iamos Mutter (Pind. Ol. VI, 30), Geliebte Apolls; eines „Rofsmannes“ Hippotes Schwester *Thuro*, die von Apollo geliebt dem Gründer von *Chae-rona* das Dasein gab (Paus. IX, 40, 3. Müll. Orch. 148 f.), erinnert an der thessalischen Stammhäupter (Anm. 40 *b*) Abkunft. *f*) Sonstige Mythen. In Lesbos war Enalos mit der Tochter des Smintheus freiwillig ins Meer gestürzt und durch einen Delphin errettet in den Poseidonstempel: Plutarch VI, 621 Rsk. = p. 163.

(<sup>110</sup>) Poseidon dem Apoll feindlich: in den Sagen *a*) von *Laomedon* (Anm. 109 *b*), *b*) *Iason* (105 *g*), *c*) *Aegeus* (107 *c*), *d*) *Theseus* (107 *d*) und in denen von der Verdrängung Poseidons durch Apoll in *Kalauria* (64), *Tempe*, *Troja* und *Argos* (55). Vgl. beide Gottheiten in *Prasiä* (71).

(<sup>111</sup>) Apollo in *Latium* und Verwandtes. *a*) Apoll und Neptun als *Penaten* (Arnob. III, 40. Abb. Etrusk. Gottheiten Anm. 141); *b*) *Apollotempel* in Rom erst seit 323 a. c. (Liv. IV, 25. 29. Klausen Aen. 1098 ff.); *c*) *Vesjovis* (Klaus. Aen. 1088 ff.); *d*) *Soranus* (Serv. Aen. XI, 785. Klausen Aen. 1082 ff.); *e*) *Terminus* (Rundbau Ovid. Fast. II, 674; phallich Etr. Spiegel II, 147. Ann. d. Inst. XIX, 330).

(<sup>112</sup>) *CONSUS*, ein Grenzgott der Circusschranken, durch unterirdische Wölbung verehrt wie *Terminus* durch überirdische, ward bald als Zeus *Βουλαῖος* bald als Rofsgott und Erderschütterer Poseidon gefasst. So Plut. Rom. 14: ὠνόμαζον δὲ τὸν θεὸν Κῶνσον, εἴτε Βουλαῖον ὄντα . . . εἴτε Ἴππιον Ποσειδῶ. Dion. Hal. II, 31: Κῶντος, ὃν ἐξεργαζέμενοι εἰς τὴν ἡμετέραν γλῶτταν Ποσειδῶνα σπειρίχθονα φασὶν εἶναι τινες καὶ διὰ τοῦτο ἰπογείῳ τετιμῆσθαι Βωμῶ λέγουσιν, ὅτι τὴν γῆν ὁ θεὸς οὗτος ἔχει. (Folgt die Ansicht derer, die den *Consus* als *Βουλαῖος*, *a consilio*, als geheimen Dämon von Poseidon, der nie unterirdischen Dienst habe, unterschieden).

(<sup>113</sup>) *ADYTON* *a*) des *Consus*: Βωμὸς ἀφανὴς τὸν ἄλλον χρόνον, ἐν δὲ τοῖς ἰππικοῖς ἀγῶσιν ἀνακαλυπτόμενος (Plut. l. c. Vgl. Varr. L. L. VI, 20. Hartung Rel. d. Röm. II, 87 f. Diesem Unterweltsgott als Ehefest verknüpft ist der Jungfrauenraub der Sabinerinnen D. Hal. II, 30); *b*) *Palämon* im unterirdischen Heiligthum zu *Korinth* (Anm. 56), das nach den Münzen als Rundbau zu denken ist wie bei *Terminus* (Anm. 111 *e*) und vermuthlich auch bei *Consus*; *c*) Poseidon *Erechtheus* neben *Hephästos* in dem zu *Athen* (Anm. 25).

(<sup>114</sup>) *SÄULE DARÜBER*. *a*) *Circusmeta* über dem *Consusaltar*. Tertull. de spect. 5: ara *Consi* in Circo defossa ad primas metas sub terra . . . Vgl. ebd. 8. ara honori *Castorum* . . . *delphinus Neptuno vovent*, *Delphine* und *Meta*, wie beide auch zu *Apollo Delphinios* (Anm. 107) und *Agyieus* passen. — *b*) *Phallus* über dem Grabe des *Alyattes*: Bull. d. Inst. 1843. p. 58.

Vgl. auch den phallischen Hermes im Poliastempel (Paus. I, 27, 1) über dem Grabe des Erechtheus. — c) Spitzsäulen auf *etruskischen* Gräbern: Abh. Etrusk. Gotth. Anm. 62. — d) Harpyienmonument zu *Xanthos*, ein pfeilerförmiges Grabmal: Fellows Asia minor p. 231. Vgl. Archäol. Zeitung 1843. S. 50. — e) *Apollo* säulengestalt über dem Grabe des *Hyakinthos*: Paus. III, 19, 2. Müller Handb. § 85, 2. — f) *Apollo Lykeios*, im Bildwerk des Löwenthors zu *Mykenä* vermuthet: Gerh. Myken. Alterth. 1850. S. 10, 54. — g) *Dionysos* grab im Apollotempel zu Delphi: Müller Prolegg. 393. — Wie hier der Gedanke an die Kegelform des *Apollo Agyieus* nahe liegt, ist im Allgemeinen die bei Clemens protr. p. 39 und Arnob. VI, 9 vielbezeugte Sitte, Heroengräber in Tempeln zu verehren, hierher gehörig.

(<sup>115</sup>) DIONYSOS, Gott aller Flüssigkeit als *ἄρσις*: Welcker Tril. 285.

(<sup>116</sup>) DIONYSOS UND POSEIDON einander gleich: a) im *Orgiasmus* von Ino, Palämon, Melampus (Anm. 56. 62. 43); b) im attischen *Aegeus*, der Bocks- oder Wogenmann heißt: Welcker Satyrspiel 204; c) als *Quelleröffner* (Poseidon mit Dreizack Apd. III, 14, 1. Dionysos mit Thyrsus Paus. IV, 36, 5); d) als *Widdergötter* (Poseidon Anm. 65; Dionysos Arch. Zeitung VII. S. 151, 6); e) als Götter in *Stiergestalt* (Poseidon Anm. 49, Dionysos als Hebon); f) *Stiergebräuche* und Stierpriester, im Dienste des Stierbacchus, leicht vorzusetzen, aber auch für Poseidon durch ephesische *Ταῦροι* (Ath. X, 425. Hesych.) und attische Butaden (Apd. III, 15, 1. Paus. I, 26, 6) bezeugt; g) beide von *Stieren* getragen: Gerh. Auserl. Vasenb. I, 47. S. 172 f. (Nämlich von Wasserstier und Pflugstier, nach Panofka's Unterscheidung: Poseidon und Dionysos, Berl. Akad. 1845, S. 3.)

(<sup>117</sup>) Poseidon und Dionysos, als Wasser- und Weingott gemeinlich unterschieden, auch in Vasenbildern (Panofka Pos. u. Dion. Tf. I, 1. 2. S. 5. — Mit Kora und Hephästos ebd. I, 5. S. 6 nach Mus. Greg. II, 21, 1), hie und da neben einander verehrt. Als *σύνναοι* auf Münzen von Tenos: Mionnet Suppl. IV, 325. p. 412. Panofka S. 9 f.; vgl. Beroe zwischen beiden getheilt: Nonn. XLI, 421), anderwärts, wie in der naxischen Sage (vgl. Dionysos gegen Glaukos und Triton), wo Poseidon dem Dionysos weicht (Plut. Symp. IX, 6. Panofka S. 3 ff.), einander ausschließend.

(<sup>118</sup>) HEPHÄSTOS und Dionysos in Lemnos: Paus. I, 20, 2. Hygin 166. Müller Handb. § 367, 3. Beide waren geflüchtet zu Thetis laut Il. VI, 135. Od. XXIV, 75 und Quint. Smyrn. II, 438.

(<sup>119</sup>) POSEIDON dem HEPHÄSTOS verwandt als a) *Ἐπακτιμόνιος* (Hesych.); b) *Ἐνοσίχθων* mit Bezug auf Erdbeben (vgl. Eurip. Hipp. 1191), das auch wenn Hephästos Meerstiere (Anm. 89 h) sendet nicht fehlt (Eurip. Hipp. 1191); c) als Vater hephästischer Telchinen in der rhodischen Sage von Halia-Leukothea; d) als Vater von Kerkyon und Periphetes, die auch des Hephästos Kinder heißen (Auserl. Vasenb. III, S. 34, 11).

(<sup>120</sup>) POSEIDON UND ARES: Od. VIII, 344 ff. — Als thasischer Gott darf Poseidon schon nach Analogie des dortigen Bergbaus und der ihm entstammten Telchinen (Anm. 90 e. 119 c) vorausgesetzt werden.

(<sup>121</sup>) Ares befruchtender Wärmegott als *ἀφροειδής* (Paus. VIII, 44, 6), *Θυρεΐτας* (Paus. III, 19, 8. Welcker zu Schwenck S. 309) und Gott der Arvalen (Marini Frat. arv. XLI, p. 600 ff.).

(<sup>122</sup>) POSEIDON dem HERMES vergleichbar: a) als *Consus*, unterirdisch mit überragen-

dem Pfeiler, oben Anm. 114; *b*) als *Widdergott*: jener der Theophane (Hygin 188) nahend wie dieser der Göttermutter (Paus. II, 3, 4).

(<sup>123</sup>) Trabanten der Göttermutter, aus Phallus und Schlange entstanden: Abb. über Metroon und Göttermutter (Berl. Akad. 1849) Anm. 66. 67. 75.

(<sup>124</sup>) POSEIDONS PAARUNG: *a*) mit *Amphitrite*, mehr dichterisch Anm. 5; *b*) mit *Pallas* als Poseidon Erechtheus und in Trözen, Anm. 23. 25. 37 (vgl. Iton Anm. 52) —, Buhlschaften Poseidons mit Aethra und Medusa finden in Pallastempeln statt, Müller Pallas § 27. 29, auch hat Athenens Wesen neptunischen Ursprung und Inhalt vgl. Tritogeneia, Aithyia zu Megara u. a. ebd. § 38 —, obwohl für benachbarte Ursitze beider Gottheiten, wie Alalkomenä und Onchestos (Müll. Pall. § 40, 91) kein solches Verhältniß bezeugt ist; *c*) mit *Demeter* Anm. 23; *d*) mit *Medusa* Hes. Theog. 278 ff.

(<sup>125</sup>) Erdmütter dem Poseidon gepaart sind: *a*) *Gäa*-Themis zu Delphi Anm. 64; *b*) *Rhea* in Methydrion (Klausen Aen. 363); *c*) *Kybele*, wie es scheint zu Onchestos (Hippomenes buhlend mit Atalante: Ov. Met. X, 686 ff. Tempel Echions); *d*) *Hestia* Hom. H. 31, 2. Paus. V, 26, 2. X, 5, 3 —, wie in Delphi (*a*).

(<sup>126</sup>) Rofsgöttinnen, dem Rofsgott Poseidon Hippios ähnlich oder mit ihm gepaart, sind: *a*) *Hera* als *Hippia* bezeugt mit Poseidon an der Rennbahn zu Olympia (Paus. V, 15, 4) und sonst (Klausen Aen. 303 f.), trotz sonstigen Streites um Städtebesitz (Anm. 101 *d*) und der Verfolgung des Heradienstes durch Poseidonsdiener wie Pelias (Apd. I, 9, 9); *b*) *Pallas* (124 *b*), als *Hippia* bekannt (Paus. II, 4, 1. Müller Pallas § 65) und als Überflutherin von Pheneos mit Poseidon (Paus. VIII, 14, 4. Klausen Aen. 371); *c*) *Aphrodite*, die als *Urania* (Anm. 98), aber auch als *Venus equestris* dem Poseidon Hippios oder Neptunus *equestris* (Anm. 127) sich fügt. Endlich ist *d*) auch *Artemis* als Wasser- und Rofsgöttin (M. von Pherae: Streber numism. II, 1. p. 138 ss.) bekannt.

(<sup>127</sup>) CONSUS UND GÖTTINNEN. Im römischen Circus ist neben Consus auch *a*) die Göttermutter (Gerhard Bildw. CXX, 1. Vergl. Poseidon und Kybele in Onchestos Anm. 125 *b*) und *b*) *Venus* geehrt, diese als *equestris* (Serv. Aen. I, 724. Klausen Aen. 745). Vgl. Palämon und Aphrodite zu Korinth auf dem Wiener Kamee (Anm. 56).

(<sup>128</sup>) RANGORDNUNG DES WASSERS, im Namen *Proteus* (πρωτος) oder *Triton* (τριτος) wechselnd; Triton als „Dritter“ (Welcker Ann. d. Inst. XXII, 110) etwa dem Poseidon vergleichbar, der als dritter Bruder (Apd. I, 1, 5) von den Kyklopen den *Dreizack* (I, 2, 1) empfing.

























